Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

97 (26.4.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 97
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Freitag
26. April 1935

Gebäude der NSDAP. von der Grundsteuer befreit

NSK. Vom Steueramt des Reichsschatzmeisters, das die Steuerfragen grundsätzlicher Art für die NSDAP. und ihre Gliederungen bearbeitet, wird bekanntgegeben:

Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Befreiung des Grundbesitzes der NSDAP. von der Grundsteuer und der Gebäudeentschuldungssteuer ist der besonderen politischen Bedeutung, die die NSDAP. nach dem 30. Januar 1933 erlangt hat, auch auf dem Gebiete der Grundsteuer und Gebäudeentschuldungssteuer Rechnung getragen worden. Eine reichsrechtliche Regelung der steuerlichen Belange war schon im Hinblick auf den umfangreichen bebauten Grundbesitz, den der Reichsschatzmeister als Generalbevollmächtigter des Führers in allen vermögensrechtlichen Angelegenheiten verwaltet, sowie der Bedeutung, die der NSDAP. und ihren Gliederungen als Mieter im Rahmen des deutschen Hausbesitzes zukommt, dringend geboten. Das Steuergesetz stellt einen Beitrag der nationalsozialistischen Steuerreform dar und trägt hierdurch vor allem zur Vereinfachung dieses Steuerrechtsgebietes bei.

Das von der Reichsregierung beschlossene und unterm 15. April 1935 verkündete Gesetz hat folgenden Wortlaut:

§ 1.

Grundbesitz, der im Eigentum der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei oder der in § 2, Absatz 2 genannten Verbände steht, und seinem Hauptzweck gemäß von der NSDAP. oder den in § 2 genannten Gliederungen oder Verbänden unmittelbar für ihre Zwecke benutzt wird, ist von der Grundsteuer und der Gebäudeentschuldungssteuer befreit.

§ 2.

(1) Die Vorschriften des § 1 gelten außer für die NSDAP. für:
1. die SA.,
2. die SS.,
3. das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps,
4. die Hitlerjugend (einschließlich des Jungvolks, des Bundes deutscher Mädel und der Jungmädel",
5. den NS. Deutschen Studentenbund,
6. die NS.-Frauenschaft.

(2) Die Vorschriften des § 1 gelten außerdem für:
1. die NS.-Volkswohlfahrt e. V.,
2. die NS.-Kriegsopferversorgung e. V.,
3. den Reichsluftschutzbund e. V.,
4. den Deutschen Luftsportverband e. V.,
5. den Freiwilligen Arbeitsdienst und den Arbeitsdank e. V.,
7. den Volksbund für das Deutschtum im Ausland e. V.

§ 3.

(1) Grundbesitz, der im Eigentum der NSDAP. oder der in § 2, Absatz 2 genannten Verbände steht, dem Reich, einem Land, einer Gemeinde oder einem Gemeindeverband zur Verfügung gestellt ist und von dieser Gebietskörperschaft seinem Hauptzweck gemäß unmittelbar zu einem öffentlichen Dienst oder Gebrauch benutzt wird, ist von der Grundsteuer und der Gebäudeentschuldungssteuer befreit.

(2) Grundbesitz, der nicht im Eigentum der NSDAP. oder der in § 2, Absatz 2 genannten Verbände steht, seinem Hauptzweck gemäß aber von der NSDAP. oder den in § 2 genannten Gliederungen oder Verbänden unmittelbar für ihre Zwecke benutzt wird, ist von der Grundsteuer und der Gebäudeentschuldungssteuer befreit: 1. wenn der Grundbesitz dem Reich, einem Land, einer Gemeinde oder einem Gemeindeverband gehört und der NSDAP. oder den in § 2 genannten Gliederungen oder Verbänden von dem Eigentümer zur Verfügung gestellt ist, oder 2. wenn der Grundbesitz einem sonstigen Eigentümer gehört und der NSDAP. oder den in § 2 genannten Gliederungen oder Verbänden unentgeltlich zur Verfügung gestellt ist.

§ 4.

Soweit der Grundbesitz Wohnzwecken dient, ist er nicht als für die Zwecke der NSDAP. oder der in § 2 genannten Gliederungen oder Verbände benutzt anzusehen. Das gilt nicht für die gemeinschaftlichen Wohnräume in Führerschulen und in den Häusern des NS. Deutschen Studentenbundes.

§ 5.

Liegen die Voraussetzungen der Befreiung nur für einen Teil des Grundbesitzes vor, so gilt die Befreiung nur für diesen Teil.

§ 6.

(1) Der Reichsminister der Finanzen kann die zur Durchführung dieses Gesetzes erforderlichen Bestimmungen erlassen.

(2) Die obersten Landesbehörden können für ihr Land die Bestimmungen treffen, die zum Vollzug des Gesetzes und der etwaigen Durchführungsbestimmungen erforderlich sind.

§ 7.

(1) Dieses Gesetz ist auf die Grundsteuer der Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) und die Gebäudeentschuldungssteuer ab 1. April 1935 anzuwenden.

(2) Die obersten Landesbehörden können die Vorschriften dieses Gesetzes ganz oder teilweise auch für einen vor dem 1. April 1935 liegenden Zeitraum für verbindlich erklären.

(3) Für unentgeltlich überlassene Grundstücke und Grundstücksteile, für die bisher eine für den Steuerpflichtigen günstigere Regelung bestand, als sich auf Grund dieses Gesetzes ergeben würde, treten die Vorschriften dieses Gesetzes erst am 1. Oktober 1935 in Kraft.

Berlin, den 15. April 1935.

Der Führer und Reichskanzler:
Adolf Hitler.
Der Reichsminister der Finanzen:
i. V.: Reinhardt.

Konzert Furtwänglers in der Berliner Philharmonie

DNB. **Berlin,** 25. April. Furtwängler dirigierte am Donnerstag abend ein Konzert des Philharmonischen Orchesters.

Das Konzert umfaßte Beethovens „Egmont"-Ouvertüre sowie die Pastoral- und C-Moll-Sinfonie. Anwesend waren u. a. Reichsminister Dr. Frick, Reichsleiter Alfred Rosenberg, Staatssekretär Funk, Oberbürgermeister Dr. Sahm sowie Mitglieder des Diplomatischen Korps. Das Publikum feierte Furtwängler und das Orchester durch anhaltenden Beifall.

Der Kaiser von Japan dankt dem Führer

DNB. **Berlin,** 25. April. Der Kaiser von Japan hat dem Führer und Reichskanzler für seine Anteilnahme an der Erdbebenkatastrophe auf Formosa telegraphisch seinen aufrichtigen Dank übermittelt.

Deutsches Nachrichtenbüro (M)

Internationaler Chirurgenkongreß

Professor Dr. Magnus von der Chirurgischen Abteilung der Berliner Universitätsklinik, der Leiter des Internationalen Kongresses, der am 24. April in Berlin begann.

Die Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie

Berlin, 25. April. Am Mittwoch, der ersten Sitzung der Chirurgentagung, sprach Bauer-Breslau über Fragen der Sterilisation. Die Tatsache, daß 96 v. H. aller Sterilisierten unter die Gruppe der schweren Geistesgestörten fielen, zeige, daß der Kreis der Erbkranken erfaßt werde, den der Gesetzgeber gewünscht habe. Das technische Problem der Gefahrlosigkeit und Sicherheit sei gelöst. Von Nikulicz-Radetzki-Königsberg berichtete über seine Erfahrungen bei der Sterilisation erbkranker Frauen. Wie für den Mann sei auch für die Frau das operative Risiko auf ein Minimum reduziert worden. An diese Ausführung schloß sich eine eingehende Aussprache an. Zu der Abendsitzung wurden Lichtbilder vorgeführt.

Am zweiten Sitzungstag begann Stich-Göttingen mit dem zweiten Hauptreferat der Tagung: Embolie: Nach einer Aufzählung der verschiedenen Ursachen der Embolie erklärte er, daß es feststehe, daß die Ansicht nicht zutreffend sei, daß etwa die Einspritzungen von Serum und Medikamenten in die Blutadern eine ursächliche Bedeutung haben sollten. Die von mancher Seite behauptete Zunahme der Thrombosen und Embolien bestehe in Wirklichkeit nicht, sodaß zu einem Pessimismus kein Anlaß gegeben sei. Es ständen heute viele Methoden zur Verfügung, die die Gefahr bei einer Operation auf ein Minimum reduzierten.

In der Nachmittagssitzung sprach Schloeßmann-Bochum über die Bluterkrankheit Hämophilie. Der Erbgang dieses Leidens sei geschlechtgebunden, d. h Träger der Krankheit seien nur die Männer, die jedoch das Leiden nicht vererbten. Die Weitergabe der Krankheitsanlage erfolge durch die selbst nicht erkrankten Mütter und zwar auf die Hälfte ihrer Söhne. Die Hämophilie sei offenbar nur eine bei der weißen Rasse bekannte Krankheit. Frey-Düsseldorf berichtete, daß er vier Kinder mit schwerer Bluterkrankheit mit dem Kreislaufhormon-Padutin behandelt und damit ein sofortiges Aufhören der Blutung erzielt habe.

Sperre gegen saarländische Grenzgänger

Paris, 25. April. Zur Behebung der Arbeitslosigkeit war vor kurzem auf Veranlassung des französischen Innenministers verfügt worden, daß die saarländischen Grenzgänger in Zukunft nicht mehr in Lothringen arbeiten dürfen. Ein in Saargemünd wohnhafter, angeblich deutscher Staatsangehöriger und jetzt naturalisierter Franzose namens Greif, der einige hundert Saarländer und Franzosen in seiner Fabrik beschäftigt, soll sich nach französischen Blättermeldungen geweigert haben, seine saarländischen Arbeiter durch französische zu ersetzen. Als man diesen Arbeitern jedoch am Dienstag morgen den Grenzübergang verweigerte, schloß der Industrielle seine Fabrik und sperrte etwa 130 französische Arbeiter aus. Die Behörden sollen sich bereits mit der Angelegenheit befassen.

*

Die Angelegenheit hat eine größere Bedeutung, als es nach dieser Meldung den Anschein hat. Die Abschiebung saarländischer Arbeiter aus Lothringen berührt nämlich das unter der Obhut des Völkerbundes geschlossene deutsch-französische Saarabkommen. Danach ist Frankreich noch für fünf Jahre die Ausbeutung der Kohlengrube des Warndt zugestanden, und in diesen sind zahlreiche saarländische Bergleute beschäftigt, die zu ihrer Arbeitsstelle über die französische Grenze nach Lothringen kommen. Das Saarabkommen sieht vor, daß das, solange Frankreich die Ausbeutung der Warndt-Gruben zusteht, ungehindert geschehen kann. Wenn nun durch eine französische Verwaltungsmaßnahme durch Sperrung der Grenze die saarländischen Bergleute ihre Arbeitsstellen in Lothringen verlieren, so bedeutet das eine Verletzung des Saarabkommens durch Frankreich.

Paris zum Protest in Litauen

Paris, 25. April. Die französische Presse beschäftigt sich mit dem Protestschritt der Signatarmächte des Memelabkommens in Kowno und kommt ziemlich übereinstimmend zu der Auffassung seiner Wirkungslosigkeit. Das „Oeuvre" ist sich darüber klar, daß sich Deutschland mit einer bloßen Geste nicht zufriedengeben kann. Das Blatt ist sich ebenso darüber klar, daß die Forderungen auf eine wirkliche Bereinigung der Angelegenheit des memelländischen Landtags in Kowno taube Ohren finden wird. Aus seinen weiteren Ausführungen geht deutlich hervor, daß man es in Frankreich nur bei einem Protest belassen möchte, um nur nicht Deutschland Vorschub leisten zu müssen. Auch das „Echo de Paris" sieht in den Vorhaltungen des Protestes gegen Litauen nur einen toten Buchstaben. Es ist dem Blatt merklich unbehaglich, daß die Signatarmächte mit ihrem gemeinsamen Vorgehen einen Schritt für Deutschland unternommen haben. Daß die Mächte jedoch auf Grund des Memelabkommens eine rechtliche Verpflichtung an der Wiederherstellung des vertraglichen Zustandes haben, ist der Zeitung dabei gänzlich gleichgültig. Im übrigen gefallen sich die Blätter in den üblichen Verdächtigungen Deutschlands.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Polens Uebergang zum autoritären Staat

Zur Unterzeichnung der neuen polnischen Verfassung

Im Warschauer Stadtschloß ist die neue polnische Verfassung vom Staatspräsidenten feierlichst unterzeichnet und damit in Kraft gesetzt worden. Die Straßen der polnischen Hauptstadt waren beflaggt. Böllerschüsse hallten über die Stadt und, was für die Bevölkerung Warschaus ein Ereignis von besonderer Bedeutung darstellt, der greise Marschall Pilsudski, der sich als den eigentlichen Schöpfer der polnischen Staatlichkeit betrachten darf, hatte die Einsamkeit von Schloß Belvedere verlassen und an dem Staatsakt der Unterzeichnung des Verfassungsdokuments teilgenommen. Er, der sich seit langem schon nur selten noch in der Oeffentlichkeit zeigt, gab dem Vorgang damit eine symbolhafte Bedeutung, denn letzten Endes wird das Werk, das er 1926 begann, als er zur Befestigung der innerpolitischen Verhältnisse Polens die Gewalt an sich riß, damit vollendet und gekrönt. Er ist immer ein Vertreter autoritärer Staatsauffassung gewesen, und die neue Verfassung Polens ist bestimmt, den tragenden Gedanken seiner Politik über die Dauer seines Lebens und seiner persönlichen Autorität hinaus sicherzustellen und wirksam zu erhalten.

Als Polen nach Beendigung des Weltkrieges seine Unabhängigkeit erlangte, verfiel es zunächst dem demokratisch-parlamentarischen Wahn Westeuropas. Es mußte den gleichen Rivalitätskampf der Parteien über sich ergehen lassen, der mit dieser Pseudodemokratie untrennbar verbunden ist, und der Gewaltstreich Pilsudskis im Jahre 1926, der zwar die geschriebene Verfassung unangetastet ließ, der nicht einmal Pilsudski selbst auf die Dauer an die erste Stelle der Staatsführung setzte, riß doch mit dem ganzen Einsatz der machtvollen Persönlichkeit des Marschalls das Land von dem Versinken in den Abgrund demokratischer Selbstzersetzung zurück. Je mehr die Verhältnisse sich unter seinem Einfluß konsolidierten, deste notwendiger wurde es, der Staatsführung eine neue Form zu geben. Im Sommer 1933 kündigte der Obmann des polnischen Regierungsblocks, der jetzige Ministerpräsident Slawek, die Verfassungsreform an. Der sogenannte Pilsudski-Klub stellte einen Entwurf auf, der im Dezember 1933 der Oeffentlichkeit mit einer Begründung übergeben wurde, in der folgendes steht: „Zwischen den beiden starken, nicht parlamentarischen Diktaturen, Rußland und Deutschland, gelegen, kann Polen nicht länger demokratische Verfassungsreformen aufrecht erhalten, sondern muß eine Regierungsform annehmen, die allein auf den Vollmachten des Präsidenten beruht und den Einfluß der polnischen Parteien ausschließt". In einer früheren Erklärung des Obersten Slawek war übrigens auch ausgeführt, daß die Stärkung der Exekutivgewalt der erfolgreicheren Bekämpfung der Wirtschaftskrise dienen sollte, unter der Polen ja nicht weniger schwer leidet als die übrigen Länder.

Der Entwurf, der inzwischen vom Sejm und vom Senat angenommen worden ist, beruht auf folgenden Grundzügen: Der Präsident der Republik wird dem Parlament, und zwar sowohl dem Sejm wie dem Senat, sowie der Regierung übergeordnet. Er hat das Recht, das Kabinett zu ernennen und zu entlassen. Ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung bedarf der Mehrheit aller vorhandenen Sejm-Stimmen und der Bestätigung durch den Senat. Der Präsident hat sodann die Wahl zwischen Entlassung der Regierung und Auflösung des Parlaments. Der Präsident hat auch ein aufschiebendes Vetorecht gegen Gesetzesbeschlüsse. Der Senat hat das Recht, Beschlüsse des Sejms aufzuheben, und nur mit einer Dreifünftelmehrheit können diese Sejm-Beschlüsse aufrecht erhalten werden. Beide Kammern werden aber im allgemeinen nur eine beratende Funktion ausüben. Die von ihnen zu behandelnden Themen werden durch die Regierung beziehungsweise durch den Präsidenten der Republik bestimmt. Die Wahl des Präsidenten erfolgt durch Wahlmänner, von denen der Sejm 50, der Senat 25 ernennt. Zu ihnen treten ferner 5 oberste Staatsfunktionäre. Der von diesen Wahlmännern mit Mehrheit bezeichnete Kandidat gilt als zum Präsidenten gewählt, wenn der abtretende Präsident der Wahl seine Billigung erteilt. Anderenfalls muß zwischen ihm und dem Kandidaten des abgehenden Präsidenten Stichwahl durch das Volk erfolgen. Der Senat wird zu einem Drittel vom Präsidenten ernannt, zu zwei Dritteln von den Inhabern der zwei höchsten militärischen Orden, die während des Weltkrieges und des russischen Krieges verliehen wurden. Die Zahl der Wahlberechtigten wird also stark beschränkt sein. Die Wahlordnung für den Sejm muß noch vom alten Parlament verabschiedet werden, aber selbstverständlich bereits auf Grund der neuen Verfassung. Soweit Einzelheiten über den Entwurf, der unter Führung des Ministerpräsidenten ausgearbeitet worden ist, bereits vorliegen, ergibt sich folgendes: Das Wahlrecht bleibt allgemein, gleich, direkt und geheim, doch wird die Verhältniswahl beseitigt. Die Aufstellung der Kandidaten wird nicht mehr den Parteien überlassen. Sie ist Sache örtlicher Ausschüsse, auf die die Organe der Selbstverwaltung und die öffentlich-rechtlichen Körperschaften der Wirtschaft Einfluß haben werden. Das Wahlalter wird auf 24 Jahre heraufgesetzt. Das Wahlrecht der Frauen bleibt bestehen. Insgesamt rechnet man mit 14 Millionen Sejm-Wählern.

Die Wirkung des neuen Wahlverfahrens wird sein, daß die bisherigen Oppositionsparteien, also die bäuerlich-demokratischen Gruppen und die Sozialisten, fast ganz ausgeschaltet werden. Auch die nationalen Minderheiten werden kaum zur Geltung kommen.

Bemerkenswert ist, daß in die neue Verfassung die Autonomie für die Woywodschaft Schlesien, die von der Volksabstimmung im Jahre 1920 herrührt, nicht mehr aufgenommen ist. Ebenso wird die bisherige Bezeichnung „Polnische Republik" abgeschafft und durch die Bezeichnung „Polnischer Staat" ersetzt.

Urteil im großen Rundfunkprozeß nicht vor Mitte Mai

Berlin, 25. April. Am 76. Verhandlungstag des Rundfunkprozesses wurden die Plaidoyers der Verteidigung fortgesetzt. Die Verteidiger verlangten durchweg die Freisprechung der Angeklagten. Die Hauptangeklagten Dr. Bredow und Dr. Magnus werden bei den nächsten Sitzungstagen in eigener Sache zu bestimmten Anklagepunkten plaidieren. Vor Mitte Mai ist mit dem Urteil nicht zu rechnen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Auffassung MacDonalds

Ein zwiespältiger Artikel des englischen Premierministers.

DNB. **London,** 25. April. Ministerpräsident Ramsay MacDonald veröffentlicht in seiner Eigenschaft als Parlamentsmitglied im „News Letter", dem Wochenblatt der Nationalen Arbeiterpartei, einen Artikel, der die Ueberschrift trägt „Friede Deutschland und Stresa". In dem Artikel heißt es u. a.: Heute ist das Los des Friedensstifters hart. Er steht sich plötzlich einer schnellen Bewegung Deutschlands gegenüber, die neue Befürchtungen in den Gemütern der europäischen Nationen erregt. Herrn Hitlers Ankündigung war begleitet von der üblichen Erklärung friedfertiger Absichten und während seiner Besprechungen mit Sir John Simon und Eden hat er sich auf gewisse Vorschläge für Friedensgarantien festgelegt, von denen obwohl sie, gemessen an den gegenwärtigen Erfordernissen, sehr wenig Bedeutung haben, zweifellos einiger Gebrauch gemacht werden kann, wenn Europa in der Gemütsverfassung ist, zu einer ruhigeren Prüfung der Sicherheitsprobleme zurückzukehren. „Ich kann nicht beschuldigt werden, mich Deutschland jemals in der „Versailler Geistesverfassung" oder der Geistesverfassung eines Mannes genähert zu haben, der von der Voraussetzung ausging, daß ein mächtiges und stolzes Volk durch Macht in Unterwürfigkeit gehalten werden könnte. Ich war immer überzeugt, daß es für den Völkerbund katastrophal sein würde, wenn er von Siegern zur Verewigung einer Machtstellung und einer Geistesverfassung benutzt werden würde, in der sie sich am Tage ihres Sieges befanden. Als ich das letzte Mal in Genf sprach, sagte ich, daß Sieger und Besiegte besondere Friedensbemühungen zu unternehmen hätten. Die bewaffneten Mächte müßten einem niedrigeren Rüstungsstand zustimmen und die anderen einen Beitrag leisten, der die Ruhe und vertrauensvolle Stimmung in Europa erhöhen würde. Wie ich soeben dargelegt habe, haben die Berliner Besprechungen einige Punkte aufgezeigt, die weiter untersucht werden sollten, um festzustellen, ob sie irgendwie zur kollektiven Sicherheit beitragen. Aber welches auch das Ergebnis sein mag; Deutschland hat in einer Weise gehandelt, die das gegenseitige Vertrauen in Europa zerstörte. Es beansprucht ein Maß bewaffneter Macht, das die meisten Nationen Europas seiner Gnade preisgibt. Berlin behauptet, Deutschland rüste, um seine Ehre und Selbstachtung zu befriedigen, und es behauptet ferner, daß der Umfang seiner Rüstungen nur zu seiner eigenen Sicherung ausreicht. Aber wie kann Berlin blind sein gegenüber der Wirkung, die seine kolossale Rüstung auf das Gefühl der Sicherheit anderer Nationen haben muß? „Ihr müßt mir vertrauen", lautet die Antwort. „Ich versichere Euch, daß ich keine feindselige Absicht gegen Euch habe". Es fordert seine Nachbarn auf, eine mündliche Versicherung friedfertiger Absicht anzunehmen, die es selbst nicht von seinen Nachbarn annehmen würde. Die Nationen, die in ihren Beiträgen zur Abrüstung im Rückstand geblieben sind, beglückwünschen sich jetzt selbst, daß sie darauf gewartet haben, daß Deutschland zuerst seinen Beitrag leiste. Das deutsche Volk verlangt viel zu viel von denen, die es am besten verstehen und das größte Mitgefühl mit ihm haben, wenn es fordert, daß sein Ziel ebenso wie seine Methoden ohne Furcht und ohne Verdacht hingenommen werden sollten. Kein europäisches Volk, nicht einmal ein Volk, das das größte Vertrauen genießt, kann es sich leisten, sich selbst von dem Friedenssystem Europas zu isolieren. Ein Land, das erklärt, „hier sind meine Entscheidungen und ich werde sie mit niemandem erörtern", verlangt zuviel von seinen Nachbarn, wenn es hofft, als Friedenshelfer angesehen zu werden. Meine ernsten Zweifel an der deutschen Diplomatie sind entstanden, als Deutschland den Völkerbund verließ, aus Gründen, die ich niemals als gewichtig ansehen konnte, außer ich wollte annehmen, daß der deutschen Regierung die Befriedung Europas gleichgültig sei. Zwei Wege standen ihr offen, der eine war, ihre Forderungen vor einer Konferenz in Genf vorzubringen. Hierauf erwiderte sie: „Ich würde nicht fair behandelt werden". Aber kein Land hat das Recht, es abzulehnen, mit anderen zusammenzukommen, aufgrund einer bloßen Mutmaßung. Deutschland hat sich nicht das Ansehen und die Anteilnahme erworben, die es suchte; es hat das Mißtrauen so gut jeder Nation in Europa erregt. Die britische Regierung glaubt, daß die Hilfe Deutschlands bei allen Friedens- und Abrüstungsverhandlungen wesentlich ist. Wenn es diese Hilfe nicht leistet, so macht Deutschland sich selbst zu dem Problem des Friedens, anstatt sich mit uns zu vereinigen in der Voraussetzung, daß der Friede auch für Deutschland so wie für Großbritannien und alle anderen Genfer Nationen das Problem ist. Ich weiß, daß, wenn die unruhige Geschichte dieser Zeiten in kaltem und gerechtem Licht der Wahrheit kreiert und ausgezeichnet werden wird, nicht die ganze Schuld vor Deutschlands Türe abgeladen werden wird. Dies wird aber Deutschland von dem Tadel nicht befreien, die Aussichten auf Erfolg der Friedensbemühung zerstört zu haben, auch nicht von dem Tadel, Europa plötzlich besorgt gemacht und sich wieder dem verhängnisvollen Weg des Militarismus zugekehrt und somit Nationen Europas gezwungen zu haben, sich wieder mit erhöhter militärischer Rüstung zu versehen. Dies habe ich mit Bedauern und nicht nur in selbstgerechter Verurteilung geschrieben. Die Tür für eine ehrenvolle Vereinbarung, die Deutschland nicht nur sicher machen, sondern ihm auch das Vertrauen seiner Nachbarn geben und es zu einem geschätzten Gefährten beim Friedenswerk, anstatt zu einem ungewissen und verdächtigen Beobachter machen wird, ist nach wie vor offen, und niemand anders als Deutschland wird sie schließen. Stresa hat dies klar gemacht. Wird die deutsche Regierung ihre friedfertigen Absichten beweisen durch die sofortige Erklärung, daß sie bereit ist, ihre Rolle bei der praktischen Durchführung der Entschließungen von Stresa zu spielen?

*

Die Berliner Presse zum Macdonald-Artikel.

DNB. **Berlin,** 25. April. Die meisten Berliner Morgenblätter beschäftigen sich in Leitartikeln mit den Ausführungen, die der britische Ministerpräsident Macdonald in der Zeitschrift „News Letter" gemacht hat.

Der „Völkische Beobachter" schreibt: Es wird niemand in Deutschland geben, der nicht die immer wiederholten Bemühungen Macdonalds für die Sicherung des Friedens in Europa anerkennen wird. Um so mehr wird die Haltung, die aus dem Artikel im „News Letter" hervorgeht, bedauert werden müssen. Sie zeigt klar, daß Macdonald anscheinend niemals die politische Lage in Europa in den 16 Jahren seit Versailles in ihrer Wirklichkeit erkannt hat. Von der Tatsache, daß die anderen Unterzeichnermächte des Versailler Diktates bis heute nicht daran gedacht haben, ihren Verpflichtungen aus dem bekannten Teil V nachzukommen, und daß Frankreich sie heute sogar feierlich bestreitet, weiß Macdonald nicht zu berichten. Dafür aber macht er Deutschland den Vorwurf, wieder den „Weg" des Militarismus" beschritten und das gegenseitige Vertrauen in Europa zerstört zu haben. Auf diese Vorwürfe von englischer Seite, die leider ebenso gut aus einer französischen Redaktion stammen könnten, machen Deutschland nicht in seiner Ueberzeugung irre, das moralische Recht auf seiner Seite gemacht zu haben, als es den Schritt vom 16. März tat.

Die „Börsenzeitung" nennt Macdonald einen „Friedensstifter auf falscher Fährte", von dem man fast den Eindruck gewinnen müsse, als lebe er in einer Klausur, in die keine Laute des öffentlichen Lebens dringe, und benütze eine Brille, die das Gerade verzerre und das Krumme gerade ziehe. Er spreche nur von dem „blinden Berlin" und vermeide es, an Paris und Moskau die Frage zu richten, wie man dort denn blind sein könne gegenüber der Wirkung, die die kolossale Rüstung dieser beiden Länder „auf das Gefühl der Sicherheit anderer Nationen haben müsse."

In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" wird die Begründung, die Macdonald gebe, nämlich der deutschen Regierung sei die Befriedung Europas gleichgültig, als reichlich oberflächlich bezeichnet. Wie denke er sich das weitere Verhalten Deutschlands, wenn er der Ansicht sei, Deutschland hätte seine Forderungen in Genf vorbringen sollen, gewissermaßen, als ob in der Zwischenzeit nichts geschehen wäre? Wieso Mißtrauen gegenüber Deutschland Platz greifen könnte, sei ebenfalls unerfindlich. Es habe wohl keine Regierung bisher so mit offenem Visier gekämpft wie Deutschland, als es seinen Entschluß vom 16. März in aller Offenheit der Welt unterbreitete.

Das „Berliner Tageblatt" spricht von einem „falschen Weg" und meint, wir gehen in diesem Augenblick besser nicht darauf ein, daß uns die berühmte offene Tür vorgestellt wird, in der Form unseres Beitritts zu den Stresa-Beschlüssen, die in unserer Abwesenheit gefaßt worden sind. Sie sind durchweg, und dies bekräftigt eben der Artikel, geschmiedet mit Spitze gegen uns, in glühendem Mißtrauen, in Furcht. Ob sie sich umschmieden lassen, das hängt nicht ab von unserem guten Willen, der immer da ist, wie er immer da war. Es hängt davon ab, daß die Angstpsychose auf der anderen Seite verschwindet, der verhängnisvolle psychologische Irrtum über Deutschlands innere Haltung, der dort obwaltet.

*

Erstes Pariser Echo des Macdonald-Artikels.

DNB. **Paris,** 25. April. Die Pariser Abendpresse bringt große Auszüge aus dem Artikel Macdonalds in dem „News Letter" und hebt vor allem hervor, Macdonald sei der Ansicht, daß Deutschland die Straße des Friedens verwüstet habe. Nur zwei Abendblätter besprechen den Artikel des englischen Premierministers.

„Intransigeant" schreibt, lange habe Macdonald sich zum Apostel der Abrüstung um jeden Preis gemacht und seine Friedenspolitik auf einer Verkennung der Sicherheitserfordernisse aufgebaut. England sei jetzt aus dem Abrüstungslager in das Lager der Sicherheit hinübergeschwenkt. Wenn Macdonald wolle, daß seine heilsamen Warnungen in Berlin Gehör fänden, brauche er nur ohne Umschweife zu erklären, daß England, falls Deutschland Frankreich angreifen würde, unverzüglich auf die Seite Frankreichs trete. Das Blatt fragt, ob Macdonald diese Gedanken in die Tat umsetzen werde. Die „Information" behauptet, Macdonald habe Deutschland erst verurteilt, nachdem er alle Beweisgründe, die Deutschland geltend gemacht habe, abgewogen habe.

Während sich auf diese Weise die französische Presse anschickt, auf Grund des Artikels des englischen Ministerpräsidenten wieder einmal Großbritannien für die Politik Frankreichs mit Beschlag zu belegen, beurteilt Senator Lemery in der „Liberté" dieser Haltung als unzweckmäßig und gibt England wegen seiner Politik der Rüstungsbegrenzung als für die französische Politik verloren. Senator Lemery schließt seinen Artikel mit dem Hinweis darauf, daß England leider zuviele Beweise seiner umnebelten Denkweise abgegeben habe, so daß man nicht mehr zu hoffen wage, daß es seinen Scharfsinn wiederfinde. Frankreich möge daher ohne England verhandeln. Es möge sichere Bündnisse aufbauen, selbst aufrüsten und Europa helfen, aufzurüsten.

Der französisch-russische Beistandsvertrag

Um die Fassung des Kompromisses

Paris, 25. April. In politischen Kreisen erwartet man die Entscheidung der Sowjetregierung über den französisch-sowjetrussischen Abkommensentwurf, der, wie „Oeuvre" versichert, in den unter der Hand während der Ostertage geführten Verhandlungen die Form eines französischen Kompromißvorschlages angenommen habe. Der eigentliche Abkommensentwurf sieht, dem genannten Blatt zufolge, u. a. vor, daß beide Parteien im Falle eines offenkundigen Angriffs sofort unter gleichzeitiger Anrufung des Völkerbundsrates Abwehrmaßnahmen ergreifen. Aus Sorge vor Verwicklungen mit den Locarno- oder sonstigen Bedingungen hätten die französischen juristischen Sachverständigen dem Abkommensentwurf ein Ausführungsprotokoll beigefügt.

In Paragraph 1 dieses Protokolls werde im wesentlichen bestimmt, daß die Vertragsparteien auf Grund des Abkommens niemals in die Lage versetzt werden könnten, Dritten gegenüber früher eingegangenen Verpflichtungen zuwiderzuhandeln. Damit habe man sagen wollen, daß das Veto eines einzigen der beiden Locarno-Bürgen (England und Italien) genügen würde, um den gegenseitigen französisch-sowjetrussischen Beistand hinfällig zu machen.

In Paragraph 2, um den der Streit entbrannt sei, habe man festgelegt, daß Paris und Moskau, um bei einem offenkundigen Angriff vorgehen zu können, den Zusammentritt des Völkerbundsrates abwarten müßten. Diese französische Fassung habe Sowjetrußland jedoch nicht angenommen. Der abgeänderte Entwurf des Ausführungsprotokolls sehe vor, daß „beide Parteien, um vorgehen zu können, den Völkerbundsrat befassen würden". Dies bedeute, juristisch gesprochen, keineswegs dasselbe. Denn damit sei nicht gesagt, daß das sofortige Vorgehen vom Zusammentritt des Völkerbundsrates abhängig bleibe.

Aus diesen juristischen Spitzfindigkeiten, die dennoch ernste Rückwirkungen haben könnten, könne man, meint die Außenpolitikerin des „Oeuvre", den unangenehmen Schluß ziehen, daß der französisch-sowjetrussische Vertrag nur im juristischen Geiste abgeschlossen werden würde. Auf jeden Fall werde die „Vorbeugungswirkung gegen Deutschland" dadurch stark beeinträchtigt. Trotzdem sei Pessimismus wegen der Moskauer Entscheidung nicht am Platze. Man dürfe vertrauensvoll das Ende der Woche abwarten, denn jedermann wage nicht, an die Folgen zu denken, die der Nichtabschluß eines „für den europäischen Frieden so wichtigen Vertrags" haben könnte.

Beginn der Donau-Konferenz am 3. Juni?

Rom, 25. April. Die in Stresa beschlossene Donau-Konferenz soll wie verlautet, wahrscheinlich auf Montag, den 3. Juni, nach Rom einberufen werden. Für die Sitzungen ist der Palazzo Doria mit seinen geräumigen Sälen in Aussicht genommen. In einigen politischen Kreisen wird von der Möglichkeit gesprochen, daß in Abänderung der ursprünglichen Teilnehmerliste weder Polen noch Rumänien zu der Konferenz eingeladen werden sollen.

Keine Programmänderungen für die Donaukonferenz
Eine italienische Richtigstellung.

DNB. **Rom,** 25. April. Gegenüber den Vermutungen und Kombinationen, die über die Donaukonferenz in der internationalen Presse erschienen sind, wird von zuständiger italienischer Seite versichert, daß an dem ursprünglichen Konferenzprogramm ebenso wenig Aenderungen vorgenommen werden sollen wie an der Teilnehmerliste. Das Programm sehe, wie bekannt, den Abschluß eines Donaupaktes vor, an dem außer dem unmittelbaren Grenznachbarn Oesterreich auch Polen und Rumänien teilnehmen sollen. Der Zeitpunkt für die Herausgabe der Einladungen stehe allerdings noch nicht fest; die Einladungen würden aber allen diesen Staaten zugehen. Auch komme, so wird von der gleichen Stelle hinzugefügt, eine Verlegung der Konferenz von Rom nach Florenz nicht in Betracht. Schließlich wird zum Problem der Wiederaufrüstung der in Frage kommenden Donaustaaten erklärt, daß die Wiederaufrüstung dieser Staaten nicht auf der Tagesordnung der Konferenz stehe. Sollte sie aber im Verlaufe der Konferenz verhandlungsreif werden, so würde auch Bulgarien nachträglich zur Teilnahme an den Verhandlungen über die Aufrüstung noch eingeladen werden.

Unwetter in Unterfranken

Würzburg, 25. April. Am Mittwoch nachmittag ging über die Gegend von Schweinfurt ein schweres Unwetter nieder, unter dem besonders die Markungen von Zell und Hambach, nördlich von Schweinfurt, litten. Die Weinberge an der Mainlinie wurden von den Wolkenbrüchen schwer beschädigt. Auf den Straßen war bald jeglicher Verkehr unmöglich. Das Unwetter hauste auch stark in der Rhön und im Spessart. Hier wurde die Gegend von Zeitlofs, Heinrichsthal, Rupboden und Schönderling sehr in Mitleidenschaft gezogen. Teilweise wurden die Ställe überschwemmt, so daß das Vieh ertrank. Auf den Feldern wurden die Saaten durch die Hagelschläge vernichtet.

*

Die Unwetterkatastrophe in Ost-Thüringen

Erfurt, 25. April. Ganz Thüringen wurde am Mittwoch von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht, der besonders in den Gemeinden Birkigt, Forstwoltersdorf und Niederpöllnitz im Landkreis Gera großen Schaden anrichtete. Ueber die verheerenden Folgen des Unwetters werden folgende Einzelheiten bekannt: Der Ort Birkigt bietet ein Bild wüster Zerstörung. Zwei der stattlichen Höfe haben derartigen Schaden erlitten, daß sie in ihren Oberbauten völlig erneuert werden müssen. In einem Umkreis, stellenweise bis zu 80 Meter, liegen verstreut Dachziegel, Mauersteine, Blechverkleidungen, Baumäste, viele Zentner schwere Balken, die das wütende Element aus den Dachstühlen herausriß, soweit nicht ganze Dächer einzelner Gebäudeteile abgehoben und in die Vorgärten geschleudert wurden. Bei einem Bauern war man gerade mit dem Kartoffelverlesen in einer der Scheunen beschäftigt, als das Unwetter heranbrauste. Die Leute hatten kaum den Raum verlassen, als der größte Teil einer 12 Meter hohen und etwa 60 Zentimeter starken Giebelwand eingedrückt wurde und den eben verlassenen Arbeitsplatz unter ihren Gesteinsmassen und dem Gebälk des zusammenstürzenden Daches begrub.

*

Sofortige Hilfsmaßnahmen für das ostthüringische Katastrophengebiet.

DNB. **Birkigt** (Landkreis Gera), 25. April. Für die von der Wirbelsturmkatastrophe betroffenen Einwohner sind am Donnerstag vormittag sofort umfangreiche Hilfsmaßnahmen in die Wege geleitet worden. Kurz nach dem Eintreffen des Reichsstatthalters Sauckel, des Ministerpräsidenten Marschlef und des Landesbauernführers Staatsrat Peukert, mehrerer Staatsräte und Vertretern der Gauleitung der NSDAP. des Gaues Thüringen fand an Ort und Stelle eine Sitzung statt, in der in wenigen Minunten ein Beispiel praktischer nationaler Solidarität gegeben wurde. Die Landesbauernschaft Thüringen erklärte sich sofort bereit, die notwendigen Futtermittel für das Vieh zu liefern und das umgekommene Kleinvieh zu ersetzen. Die Gauleitung der NSDAP. des Gaues Thüringen, das Land Thüringen, der Landkreis Gera und die Landesbauernschaft wollen gemeinsam den Schaden, der entstanden ist, wieder gutmachen. Nach vorläufiger Schätzung handelt es sich um etwa 50 000 RM. Sachschaden, der von den vom Schaden betroffenen Bewohnern nicht getragen werden kann. Damit der Wiederaufbau ohne Verzögerung begonnen werden kann, stellte die Gauleitung der NSDAP. des Gaues Thüringen einen sofortigen Kredit von 20 000 RM. zur Verfügung. Durch das Zusammenstehen von Partei und Staat wurde so zwei Einwohnern, deren Gehöfte am meisten zerstört sind, aus ihrer großen Not geholfen. Sie waren beide gegen eine derartige Naturkatastrophe nicht versichert und hätten ohne die Hilfe von Partei und Staat mittellos dem Nichts gegenübergestanden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Malaria-Epidemie auf Ceylon. Wie aus Colombo gemeldet wird, ist infolge des Wiederauftretens der Malaria-Epidemie jeder Urlaub für Regierungsärzte und Wohlfahrtsbeamte gesperrt worden. In den Monaten von November letzten Jahres bis März dieses Jahres hat die Malaria-Seuche auf Ceylon nicht weniger als 113 811 Todesopfer gefordert.

Drei Kinder verbrannt. Eine Vorstadt der im nordöstlichen Polen gelegenen Stadt Wolkowysk wurde durch eine verheerende Feuersbrunst vernichtet. Mehr als 30 Häuser sind vollkommen vom Erdboden verschwunden. Drei Kinder kamen in den Flammen um.

Italien kauft Weizen in Argentinien. Die italienische Regierung hat in Argentinien zwei Millionen Doppelzentner Weizen angekauft, dessen Einfuhr im Austausch gegen italienische Erzeugnisse erfolgen wird.

Bootsunglück auf der Unterweser. Der 60jährige Bauer von Kampen, der 50jährige Bauer Kuhlmann und dessen 25 Jahre alter Sohn hatten mit einem Kahn den Ort Werder an der Unterweser verlassen, um von einer gegenüberliegenden Ortschaft Sand zu holen. Auf der Rückfahrt geriet der vollbeladene Kahn in den Sog eines vorbeifahrenden großen Frachtdampfers der Neptunlinie, wodurch das schwerbeladene Boot mit dem hinteren Teil abjackte und bald völlig in den Fluten verschwand. Alle drei Insassen ertranken.

Unfall eines Flugzeuges. Das planmäßige Frachtflugzeug der Frachtstrecke Frankfurt a. M.—Köln, mußte aus bisher nicht bekannten Gründen bei Hallgarten, südwestlich von Wiesbaden, eine offene Landung vornehmen. Dabei kam ein Mitglied der dreiköpfigen Besatzung, der Flugkapitän Kneer, ums Leben. Das Flugzeug wurde stark beschädigt.

Erholungswerk des deutschen Volkes

Das Hauptamt für Volkswohlfahrt bei der Reichsleitung der NSDAP. sieht als eine seiner Hauptaufgaben die Gesunderhaltung des deutschen Volkes in seinem erbbiologisch wertvollen Teil an. Ein Weg zur Bewältigung dieser lebenswichtigen Aufgabe ist die Durchführung des großen „Erholungswerkes des deutschen Volkes" in diesem Jahre.

An diesem Werk hat das ganze Volk Anteil, denn es ist nicht eine Krankenfürsorge, die von anderen Stellen getragen wird, es ist nicht die Wohlfahrtstätigkeit des Staates, sondern es ist die praktische Verwirklichung des sozialen Gedankens von Volksgenossen zu Volksgenossen in persönlicher Fühlung und Verbindung.

Innerhalb des großen Rahmens des Werkes, der besonders die technische Durchführung, wie Verteilung der Pflegestellen, Fahrt, Unfall- und Haftpflichtversicherung umfaßt und von der NS.-Volkswohlfahrt gebildet wird, grenzen sich die einzelnen Aufgabengebiete ab.

Wichtig ist für den Staat in erster Linie sein Nachwuchs. Daraufhin wird am großzügigsten die Kinder-Landverschickung aufgebaut. Hier werden an sich gesunde, aber durch den Aufenthalt in Großstädten und mangelnde Ernährung schwächliche Kinder auf einige Wochen in gesunde Dörfer und Städte anderer Gaue gebracht, um in guter Luft und Kost gekräftigt zu werden. Dabei lernen sie gleichzeitig andere Stämme und Sitten kennen und erhalten einen Begriff ihres Vaterlandes.

Als Hüterin der Familie verdient die Mutter dann die meiste Beachtung. Ihr helfen die Maßnahmen, die durch Müttererholungsheime, durch Stellung von Hilfskräften während des Erholungsaufenthaltes durch Freizeitgestaltung und Pflege getroffen werden.

Dem um die nationale Erhebung verdienten Pg., SA.- oder SS.-Mann will die Adolf-Hitler-Freiplatzspende den verdienten Urlaub verschaffen. Auch sie baut sich ganz, wie die Kinder-Landverschickung, auf der Gastfreundschaft der Land- und Landstadtbevölkerung auf, während die Beförderung, Versicherung usw. Sache der NSV. ist.

Dem schwer arbeitenden Volksgenossen will das Erholungswerk ebenfalls Gelegenheit zum Ausspannen geben, auch für ihn sammelt die NSV. Pflegestellen in Stadt und Land.

Bei allen diesen Pflegestellen handelt es sich um die Aufnahme gesunder, wertvoller und verdienter Volksgenossen und Kinder. (Für die Kranken des Volkes sorgen die Tuberkulosefürsorge der NSV., sowie die zuständigen Dienststellen.) Vorbeugen ist besser als heilen, daher wird jetzt der Versuch gemacht, noch gesunde, nur überarbeitete Volksglieder so zu kräftigen, daß eine Krankenbehandlung nicht nötig wird und so dem Volksganzen viele Kosten, dem Einzelnen viele Schmerzen erspart bleiben.

Es ist daher eine Ehrenpflicht des Deutschen in Stadt und besonders auf dem Lande, der Volksgesundheit den wichtigen Dienst zu erweisen und eine Freistelle auf einige Wochen zur Verfügung zu stellen. Nähere Auskunft und Anmeldung bei den Dienststellen der NS.-Volkswohlfahrt (NSV.).

Luftschiff „Graf Zeppelin" auf dem Rückflug

DNB. **Hamburg**, 25. April. Wie die Deutsche Seewarte meldet, ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" um 11 Uhr in Rio de Janeiro zur Rückfahrt nach Pernambuco gestartet und passierte um 19 Uhr den Küstenort Caravellas.

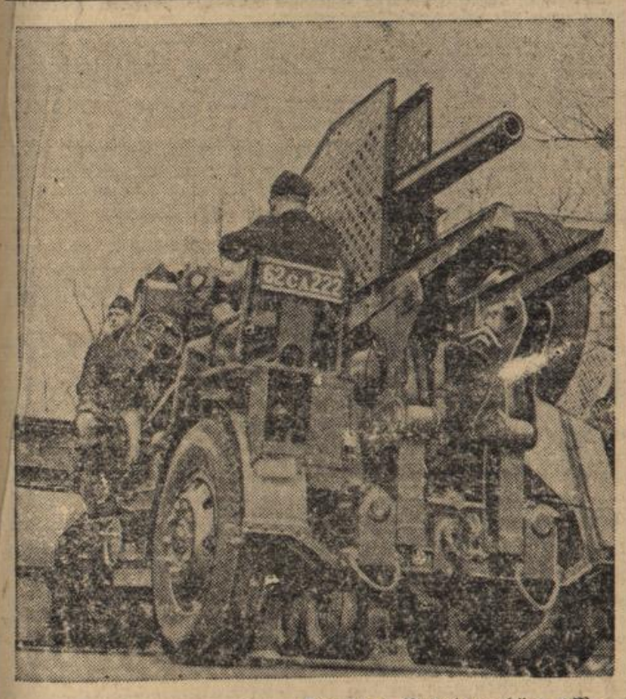
Jüdische Niederlage im zweiten Kairoer Prozeß

Kairo, 25. April. Das Berufungsgericht in Alexandrien hat heute das Urteil im Kairoer Judenprozeß verkündet. Das Urteil erster Instanz wurde bestätigt und die Klage des jüdischen Klägers für unzulässig erklärt.

Das Urteil stellt eine eindeutige Erklärung der Unzulässigkeit der Klage dar. Hinsichtlich der Verurteilung zu den Kosten geht es noch über das erstinstanzliche Urteil hinaus. Damit ist der monatelange Kampf mit einem endgültigen und vollständigen Sieg der deutschen Sache entschieden worden. Die Freude in allen deutschen Kreisen über den günstigen Abschluß des Prozesses, der den „Deutschen Verein Kairo" durch internationale Bestätigung von jeder Schuld reinwäscht, ist groß. Ueberall kommt das Gefühl der Dankbarkeit für die Anteilnahme der Heimat zum Ausdruck.

Judenschmuggel aus Polen nach Sowjetrußland

Warschau, 25. April. In Rowno ist die Voruntersuchung gegen 53 Personen abgeschlossen worden, die des Schmuggels polnischer Staatsbürger über die sogenannte „Grüne Grenze" nach Sowjetrußland angeklagt werden. Die polnischen Behörden haben festgestellt, daß für diesen Menschenschmuggel eine Hauptwerbestelle in Lodz, eine Transportstelle in Rowno und eine Reihe von Zweigstellen in allen größeren Städten Polens arbeiteten. Die Schmugglergesellschaft forderte von ihren Kunden für den Schmuggel über die Grenze 300 bis 6000 Zloty je Person. Die Schmuggelstellen wurden nur von polnischen Juden in Anspruch genommen, die in die jüdische Kolonie Biro-Bidschan in Sowjetrußland auswanderten.



Deutsches Nachrichtenbüro (M)

Neue amerikanische Flugzeug-Abwehrgeschütze

Bei der großen Heeresparade in Neuyork wurden neue gigantische Drei-Zoll-Flugzeugabwehrgeschütze der amerikanischen Küstenartillerie vorgeführt.

Auf der Walze Expreß-Bildmaterndienst

Einige Bilder vom Wandern der Handwerksgesellen, das nach altem Brauch am 25 April mit einer Feier im Berliner Lustgarten wieder eingeführt wurde.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Württemberg

Stuttgart, 25. April. Durch eine verseuchte Schafherde, die in der Zeit vom 9. bis 18. April 1935 durch die Kreise Vaihingen a. E., Besigheim, Marbach, Backnang, Gaildorf, Aalen getrieben worden ist, ist, wie das Württ. Innenministerium in einer amtlichen Bekanntmachung mitteilt, die Maul- und Klauenseuche in zahlreiche Gemeinden verschleppt worden. Ebenso ist bei mehreren Schafherden, die, aus der Pfalz kommend, teilweise den gleichen Triebweg benützt haben und von denen einige nach Weilheim-T., Kreis Kirchheim-T., und von hier auf den Lochenhof, Gemeinde Hausen a. T., Kreis Rottweil, nach Mähringen, Kreis Ulm, Mühlhausen, Kreis Geislingen-St., und Ringingen, Kreis Blaubeuren, weitergetrieben worden sind die Seuche ausgebrochen. Es ist anzunehmen, daß noch weitere Herden die verseuchten Triebwege befahren haben und verseucht worden sind, so daß mit einer weiteren Verbreitung der Seuche namentlich in den von diesen Herden berührten Gemeinden zu rechnen ist.

Durch Verordnung des Innenministers ist die Verordnung über die Ueberwachung des Schafverkehrs vom 5. Januar 1926 mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden. Die Gültigkeitsdauer der amtstierärztlichen Gesundheitszeugnisse für Wanderschafherden beträgt also wieder fünf Tage. Dies ist insbesondere auch bei der beim Eintritt einer Wanderschafherde in das Land zu erteilenden Genehmigung des Weitertriebs zu beachten. Die Oberamtstierärzte, Ortspolizeibehörden und Landjäger haben jede Wanderschafherde anzuhalten und an Hand des Kontrollbuchs nachzuprüfen, namentlich auch darauf, ob ein vorschriftsmäßiges Gesundheitszeugnis vorhanden ist. Die Ortspolizeibehörden haben alsbald beschleunigt sämtliche im Gemeindebezirk vorhandenen Schafherden (ausgenommenen Wanderschafherden) dem Oberamtstierarzt zu melden, der die Herden unverzüglich zu untersuchen und gegebenenfalls das Erforderliche zu veranlassen hat.

Fördert die Kinderlandverschickung, schafft Freistellen!

Zu einer der ersten und vornehmsten Aufgaben der NS.-Volkswohlfahrt am Aufbau des neuen Deutschland, gehört die Kinderlandverschickung. Zur Lösung dieser hohen Pflichtaufgabe, die als Prüfstein wahrer Volksgemeinschaft vor uns stehen muß, ist die Mitarbeit aller deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen erforderlich.

Von der Erkenntnis, daß das Kind der lebendige Garant der deutschen Zukunft ist, muß jede deutsche Familie durchdrungen sein und durch Meldung von Freistellen die Kindererholungspflege der NS.-Volkswohlfahrt und damit das gewaltige Hilfswerk des Deutschen Volkes fördern.

Jeder Volksgenosse werde Helfer am Werke des Führers, jede deutsche Familie prüfe, ob sie in der Lage ist, einen Buben oder ein Mädel zu betreuen. Unser Ruf geht an Alle:

„Helft uns bei der großen Aufgabe, schafft den Buben und Mädels Erholungsplätze."

Zeigt, daß Ihr Euch mit der deutschen Jugend verbunden fühlt, laßt sie teilhaftig werden an Euerem Erleben, an den Symbolen und Begriffen Eurer Heimat, seid als gute Deutsche bereit, ein Kind bei Euch aufzunehmen.

Die Jugend wird Euch ewig dankbar sein!

Die Kreisamtsleitung der NSV.

Zur Tragödie am Kaiserstuhl

Freiburg i. Br., 25. April. Ueber die schreckliche Tat in Bötzingen am Kaiserstuhl wird noch ergänzend berichtet, daß Dr. Kieffer am Ostersonntag mit seinen 4 Kindern noch einen Ausflug unternommen hat, von dem er am Abend zurückkehrte. Er blieb noch den ganzen Ostermontag in Bötzingen und besuchte sogar noch einige Patienten. Es wird die Vermutung ausgesprochen, daß Dr. Kieffer die Tötung seiner Kinder in einem Anfall von Geistesgestörtheit ausgeführt hat. Diese Annahme wird aus der Tatsache hergeleitet, daß sich auf den mit Blumen geschmückten Betten, die die toten Kinder bargen, auch Ostereier befanden. Nach dem Leichenbefund hat Kieffer die Tat schon am Ostersonntag abend vollbracht.

Die Familienverhältnisse des Arztes werden als zerrüttet geschildert. Seine zweite Frau verließ ihn im letzten Sommer. Mitbestimmend für den Bruch dieser Ehe waren anscheinend diese mißlichen Verhältnisse, über die Dr. Kieffer seine Frau im Unklaren gelassen hat, aber auch die Erkenntnis, daß es der Arzt mit der ehelichen Treue nicht genau nahm. Bis zur Stunde weiß man nicht, was aus ihm geworden ist. Man nimmt an, daß er in der Umgebung Freiburgs Selbstmord begangen hat.

Arbeitsdienst und Hochschule

bld. Mit der nationalsozialistischen Revolution wurde der Gedanke des Arbeitsdienstes und vor allem seine folgerichtige Weiterführung in die allgemeine Arbeitsdienstpflicht stark in den Vordergrund gerückt. Damals war es die deutsche Studentenschaft, die als erste den Gedanken der Arbeitsdienstpflicht aufgegriffen und seither ständig weiter ausgebaut hat. Wenn damit die Studentenschaft von sich aus den erzieherischen Wert des Arbeitsdienstes zum Ausdruck brachte, indem sie von der kommenden geistigen Führerschicht des deutschen Volkes den Dienst am deutschen Boden verlangte, so ist in dieser Richtung jetzt ein bedeutungsvoller weiterer Schritt getan worden durch die Berufung des Reichsinspekteurs des Erziehungs- und Bildungswesens im Arbeitsdienst, Gauarbeitsdienstführer Dr. W. Decker, MdR., an die Universität Berlin. Zu diesem bedeutungsvollen Schritt spricht im neuesten Heft Nr. 16 der Reichszeitung des Arbeitsdienstes, der Wochenzeitschrift „Deutscher Arbeitsdienst" (Verlag Deutscher Arbeitsdienst, Berlin SW 11, Dessauerstr. 38) der Leiter des staatspolitischen Unterrichtes an der Reichsschule des Arbeitsdienstes Potsdam-Wildpark, Oberstfeldmeister Dr. Krüger, der erst kürzlich durch seine im gleichen Verlage erschienene Broschüre „Aufgabe und Sinn des Arbeitsdienstes", die allenthalben stärkste Beachtung gefunden hat, hervorgetreten ist.

Aus dem vorliegenden Heft sind neben den eingehenden Berichten aus den Arbeitsgauen besonders die politischen Wochenübersichten zu erwähnen, die in gedrängter Form die innen- und außenpolitischen Ereignisse und ihre Hintergründe beleuchten.

Zum Wochenendfrühschluß im Großhandel

bld. Die Fachgruppe Großhandel in der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel der Deutschen Arbeitsfront erläßt im Einvernehmen mit der Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel an die Betriebsführer des Elektro-, Radio- und Fahrradteile-Großhandels einen Aufruf, einheitlich für das gesamte Reichsgebiet ab 1. Mai ds. Js. den Wochenendschluß Sonnabends bis spätestens 15 Uhr nachmittags einzuführen, nachdem in der weitaus größten Mehrzahl der Großhandlungen der Branchen eine einheitliche Regelung des Wochenend-Frühschlusses bereits durchgeführt ist. Das gleiche gilt für Fabrikläger, Auslieferungsläger und Fabrikvertreter der Industrie, die sich dieser Regelung anschließen.

An den Einzelhandel und das Handwerk ergeht gleichfalls die Bitte, Waren, die zum Wochenende erfahrungsgemäß stärker gefragt werden, nicht erst am Sonnabend zu bestellen, sondern dem Großhandel durch rechtzeitige Auftragserteilung die Möglichkeit zu geben, diese Lieferungen am Freitag auszuführen.

Für den Kraftfahrzeugteile-Großhandel kann im Interesse der Motorisierung diese Regelung nicht voll durchgeführt werden und kann dort ab 15 Uhr ein Bereitschaftsdienst eingeführt werden, der bis ¼ der Gefolgschaft der einzelnen Betriebe umfassen darf.

Auch das vierte Opfer des Lastschiffunglücks geborgen

Friedrichshafen, 25. April. Nach 10tägigem Suchen konnte nun auch der mit dem Motorlastschiff „Rhein" am 9. April bei Hard untergegangene Schiffsführer Schmid Ernst aus Keßwil geborgen werden. Er ist samt dem vom Schiff losgelösten Ausladekran durch das Grundgewell vom Unfallorte seeabwärts abgetrieben worden. Schmid hat am Kopf eine starke Quetschwunde, die er offenbar nach dem Absprung vom Schiff durch den nachstürzenden Kran erlitten hat, von dem er festgehalten worden ist. Der am 13. April geborgene Alfred Müller hatte das Genick gebrochen, wahrscheinlich ebenfalls durch einen Schlag vom Kran oder vom Schiffskörper, da beide Verunglückten auf die Seite in den See gesprungen sind, nach der das Schiff gekentert ist.

Fernheizung in Freiburg

bld. **Freiburg i. Br.**, 25. April. Nach der Vergrößerung des Chemischen Instituts ist die Heizungsfrage für dieses und das Tierhygienische Institut in ein neues Stadium getreten. Von der Erneuerung der Kessel-Anlagen mußte man aus wirtschaftlichen und auch aus räumlichen Gründen Abstand nehmen. Es wurde daher ein Projekt genehmigt, das die Fernheizung der beiden Institute von der Kessel-Anlage des Landesgefängnisses aus vorsieht. Für den Bau einer solchen zentralen Fernheizung hat der Ministerpräsident 160 000 RM. zur Verfügung gestellt. Der Hauptstrang der Fernleitung wird so gelegt werden, daß auch später noch weitere Institute angeschlossen werden können.

Fritz Kröber zum Gedenken

„Er fiel für Freiheit und Ehre"

Heute sind es 10 Jahre her, daß unser unvergeßlicher Fritz Kröber im Kampfe für die Deutsche Erneuerung in den Tod ging. Wenn wir seiner in Ehrfurcht und Stolz gedenken, dann erstehen vor uns jene Tage wieder, in denen Deutschland nach einem heldischen Ringen und einer verbrecherischen Revolte ehrlos und geknechtet am Boden lag. Schon hatten sich Männer zusammengeschlossen, die unter der Führung Adolf Hitlers das drohende Schicksal vom deutschen Volke abwenden wollten. Aber die damaligen Machthaber hielten diese deutsche Freiheitsbewegung mit allen Mitteln nieder, denn sie wußten, daß hier für sie ein Feind entstanden war, der sie eines Tages hinwegfegen würde.

*

Nach dem Tode des sozialdemokratischen Reichspräsidenten Ebert war die Neuwahl eines Staatsoberhauptes notwendig geworden. Im ersten Wahlgang ging sie ohne positives Ergebnis aus. Der zweite Wahlgang wurde nun auf den 26. April 1925 festgelegt. Zur Wahl standen diesmal drei Kandidaten: Die Rechte hatte sich auf den Generalfeldmarschall von Hindenburg geeinigt, die rot-schwarze Koalition präsentierte den Zentrumskanzler Marx und die Kommunisten schickten Thälmann in das für sie aussichtslose Rennen. Die Freiheitsbewegung Adolf Hitler gab die Parole heraus: „Hindenburg!" Unter diesem Stichwort führten wir den Wahlkampf und unternahmen Propagandafahrten in Stadt und Land. Schwer war unsere Aufgabe. Die übergroße Zahl der Gegner verspottete, verlachte und verhöhnte uns. Wir waren immer der gefährlichsten Angriffe ausgesetzt. Polizeischutz genossen wir so gut wie garnicht. Wir waren zwar in Durlach nur wenige, die sich frei und offen bekannten. Es gehörte eben viel Mut und Ueberzeugung dazu, sich damals schon im roten Durlach zu Adolf Hitler zu bekennen. Wir hielten aber durch! Einer war dem anderen Kamerad.

Der Wahlkampf war zu Ende gegangen. Der Abstimmungstag nahte. Wir Männer vom Schlageterbund — unter diesem Namen traten wir 1925 auf — erfüllten unsere Pflicht. Die Drohungen der roten Gegner beachteten wir nicht. Wir waren hoffnungsvoll und siegessicher, daß Hindenburg Reichspräsident würde. Vor Wut wußten Reichsbanner und Rotfront nicht, was sie uns antun sollten. Sie sannen auf Rache und dachten einen feigen Ueberfall aus.

Wir waren gerade mit unseren Karlsruher Kameraden von der Propagandafahrt zurückgekehrt und im Begriff, nach Durlach zu fahren. Unterdessen waren uns schon Alarmnachrichten zugegangen. Wir ahnten, daß uns in Durlach eine Ueberzahl von politischen Feinden erwarteten. Die beruhigende Auskunft der Polizei veranlaßte uns jedoch zur Weiterfahrt. An der Bahnhofhaltestelle aber stürzten die Gegner auf uns los. Zahllose Steine flogen uns entgegen. Schon bluteten viele Kameraden, kaum konnten wir uns noch zur Wehr setzen. Einer nach dem andern sinkt zu Boden. Da griff ein Reichsbannermann zum Revolver, Schüsse knallten, kein Aufschrei, nur das dumpfe Fallen eines Körpers. Einer war tot, einer schwer verwundet.

Fritz Kröber war nicht mehr. Einer der Besten war gefallen für Freiheit und Ehre. 17 Jahre alt, opferte sich der Arbeitersohn Fritz Kröber für eine bessere Zukunft seines Volkes. Er wußte, daß, wenn dieses Opfer einmal von ihm verlangt würde, er es für Volk und Heimat bringt, daß er es bringt für die Rettung seines heißgeliebten deutschen Vaterlandes. Seinen Kameraden vom Schlageterbund wird er unvergessen bleiben. Früh ist er eingetreten in die unsterbliche Heldengarde der Bewegung, früh hat er seinem Führer das Treuewort mit dem Tode bezahlt. Stolz sind wir Nationalsozialisten auf ihn. Er ist nicht umsonst gefallen. Fritz Kröbers Blut war fruchtbringendes Saatkorn. Zwar mußten ihm noch viele Kameraden in den Tod folgen, ehe die Wiedergeburt Deutschlands Tatsache wurde. Aber sie ist eingetreten. Heute haben wir ein freies Deutschland! Die Ehre des deutschen Volkes ist wieder hergestellt! Wir, die wir in diesem freien Deutschland leben dürfen, müssen diesen Toten Dank zollen. Wenn wir uns Fritz Kröber zum Vorbild nehmen, dann ist Deutschlands Größe ewig.

Fritz Kröber, wir versprechen es Dir:

Dein Vermächtnis ist uns heilig!

Hans Fecker.

*

Hiermit lade ich sämtliche Kameraden von Fritz Kröber, die an der Fahrt am 26. April 1925 teilgenommen haben, zu der heute abend stattfindenden Gedenkfeier ein.

Antreten: 20 Uhr an der Mordstelle.

Der Führer der Gefolgschaft 3:
Hans Pabst, Kameradschaftsführer.

Baden

Amtliche badische Dienstnachrichten

Ernannt: Rechnungsrat Karl Massa bei der Landesversicherungsanstalt Baden zum Oberrechnungsrat; Verwaltungsinspektor Josef Diringer und Revisionsinspektor Eugen Sommer bei der Landesversicherungsanstalt Baden zu Rechnungsräten; Verwaltungsinspektor Wilhelm Eble beim Bezirksamt Rastatt zum Verwaltungsoberinspektor; Gendarmeriekommissär Hermann Bamberger in Karlsruhe zum Gendarmerieinspektor; die Gendarmerieoberwachtmeister Hermann Klaile in Ueberlingen und Friedrich Beutel in Mosbach zu Gendarmeriekommissären; die Gendarmeriehauptwachtmeister Karl Ueltzhöffer in Elsenz, Max Thoma in Schluchsee und Friedrich Götter in Ellmedingen zu Gendarmerieoberwachtmeistern. **Versetzt:** Medizinalrat Dr. Otto Riedel bei der Heil- und Pflegeanstalt Reichenau als Amtsarzt und Leiter des Gesundheitsamts nach Stockach; Verwaltungsoberinspektor Wilhelm Speck beim Oberversicherungsamt Karlsruhe zum Bezirksamt Konstanz. **In den Ruhestand:** Gendarmerieoberwachtmeister Dionys Serrer in Friesenheim.

*

bld. Söllingen (bei Durlach), 25. April. (Tragischer Unfall.) Der 14jährige Otto Mössinger von hier stürzte mit seinem Fahrrad im benachbarten Berghausen, als er ein Pferdefuhrwerk überholen wollte. Dabei wurde er unter den Anhänger eines entgegenkommenden Lastwagens geschleudert. Das schwere Fahrzeug ging ihm über den Unterleib. In bedenklichem Zustande wurde er nach Karlsruhe ins Krankenhaus eingeliefert. Der junge Mann befand sich auf dem Wege zu einer Arbeitsstelle, die er neu antreten wollte.

Schöllbronn b. Ettlingen, 25. April. (Abgestürzt.) Die 49 Jahre alte Kriegerwitwe Rosa Lauinger stürzte vom Heuboden auf die Tenne. Sie erlitt einen Schädelbruch, der nach wenigen Stunden den Tod zur Folge hatte.

Heidelberg, 25. April. (Todesfall.) Der letzte Bürgermeister der ehemaligen Gemeinde Wieblingen, Altstadtrat Jakob Maak, ist am Dienstag im Krankenhaus in Heidelberg nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von nahezu 77 Jahren gestorben. Jakob Maaß war eine weit über die Grenzen seines Heimatorts Wieblingen bekannte Persönlichkeit.

Weinheim, 25. April. (Kindsmord.) Im nahen Zotzenbach wurde ein Dienstmädchen festgenommen, das sein neugeborenes Kind in die Abortgrube geworfen hat, wo es tot aufgefunden wurde.

Tauberbischofsheim, 25. April. (Den Verletzungen erlegen.) Der vor acht Tagen in Oberbalbach von einem Pferd geschlagene Nikolaus Markert ist den erlittenen Verletzungen erlegen.

Tauberbischofsheim, 25. April. (Zur Warnung.) An Ostern fuhr ein hiesiger Bauernsohn mit seinem Fahrrad in der Richtung Wertheim. Zwischen Bronnbach und Gamburg begegnete ihm ein mit jungen Leuten besetzter Lastkraftwagen. Einer der Wageninsassen warf eine leere Seltersflasche heraus. Diese flog dem jungen Radfahrer an den Kopf und zersprang. Die Folgen waren ernstliche Verletzungen, die die Ueberführung ins Krankenhaus Tauberbischofsheim erforderlich machten.

Baden-Baden, 25. April. (Bilanz der Ostertage.) Vom Gründonnerstag bis einschließlich Ostermontag sind in diesem Jahre 4460 Gäste angekommen, also 446 mehr als 1934.

Unterlauchringen b. Waldshut, 25. April. (Brand.) Im Anwesen des Landwirts Fritz Manz brach Feuer aus, dem das Oekonomiegebäude zum Opfer fiel. Das Vieh konnte gerettet werden. Zwei Schweine kamen in den Flammen um. Der Sachschaden ist bedeutend.

Donaueschingen, 25. April. (Wilderer vor Gericht.) Das Amtsgericht Donaueschingen hatte sich mit einer größeren Wildereraffäre zu beschäftigen. Mehrere Personen aus Eßlingen (A. Donaueschingen) standen unter der Anklage des gewerbsmäßigen Wilderns. Der Hauptangeklagte erhielt zwei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust. Die übrigen Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von vier bis acht Monaten verurteilt.

Weil a. Rh., 25. April. (Ertrunken.) Am Dienstag fiel das dreijährige Söhnchen des Bäckers Kaufmann beim Waschhaus in den Mühlenbach. Drei Frauen holten den Knaben heraus; die sofortigen Wiederbelebungsversuche waren jedoch erfolglos.

Säckingen, 25. April. (Ueberfahren.) Ein 21jähriges Mädchen versuchte in Brennet auf einen bereits in Fahrt befindlichen Personenzug aufzuspringen. Dabei kam es zu Fall, wurde vom Trittbrett erfaßt und von den nachfolgenden Wagen überfahren. Das Mädchen wurde mit schweren Verletzungen ins Säckinger Krankenhaus eingeliefert, wo es wenige Stunden später verstarb.

Freistett, A. Kehl, 25. April. (Spiele nicht mit Schießgewehr.) Der 15 Jahre alte Sohn eines Handwerksmeisters spielte mit einem 6 Millimeter-Revolver. Dabei löste sich ein Schuß und traf den in der Nähe stehenden 14 Jahre alten Karl Lind. Die Kugel prallte an einer Rippe ab und blieb im Körper stecken.

Aus dem Gerichtssaal

Mehrfacher Brandstifter abgeurteilt

Karlsruhe, 25. April. Vor der Karlsruher Strafkammer hatte sich der 23 Jahre alte ledige Wendelin Rothardt aus Oberhausen bei Bruchsal wegen vorsätzlicher Brandstiftung und unerlaubten Waffenbesitzes zu verantworten. Der Angeklagte hatte in der Nacht auf 5. März in Oberhausen vier Scheunen angezündet, die bis auf die Grundmauern niederbrannten, wodurch ein Gesamtschaden von rund 7000 RM. entstanden ist. Zwei weitere Scheunen, an denen er ebenfalls Brände legte, konnten gerettet werden. Der Angeklagte hatte vorher stark dem Alkohol zugesprochen und bei Tanz und Musik Fastnacht gefeiert, bis er schließlich in dieser Stimmung beschloß, Selbstmord zu begehen. Er holte zu Hause eine Pistole und steckte darauf die Scheune in Brand. Sein Selbstmordversuch scheiterte, da Ladehemmung eintrat. Alsbald nach der Tat konnte der Angeklagte festgenommen werden. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen vorsätzlicher Brandstiftung und Vergehens gegen die Bestimmungen über Schußwaffen zu einer Gesamtgefängnisstrafe von zwei Jahren sechs Wochen. Die bei ihm beschlagnahmte Pistole wurde eingezogen.

Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt"

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 25. April

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,658	0,62
Belgien (100 Belga)	41,98	42,6
England (1 Pfund)	11,986	12,15
Frankreich (100 Frc.)	16,38	16,2
Holland (100 Gulden)	167,73	168,0
Italien (100 Lire)	20,68	20,7
Norwegen (100 Kr.)	60,24	60,3
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,0
Schweden (100 Kr.)	61,81	61,9
Schweiz (100 Frc.)	80,72	80,8
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,375	10,39
V. St. von Amerika (1 Dollar)	2,483	2,48

Wirtschaftliche Wochenschau

Börse. Die Börse eröffnete nach der Osterpause in sehr ruhiger Haltung. Anfangs war die Tendenz etwas freundlicher, dann bröckelten später die Kurse unter dem Eindruck des stillen Geschäftes etwas ab. Die Kulisse hielt sich im Hinblick auf die unklare außenpolitische Entwicklung weitgehend zurück. Auch die Erörterungen über eine Förderung des Außenhandels unter Heranziehung der Reserven und Dividenden verstärkten die Reserve. Einige günstige Abschlüsse aus der Industrie sowie die sehr leichte Lage am Geldmarkt vermochten das Geschäft nicht zu beleben. An den Aktienmärkten war die Kursentwicklung etwas ungleichmäßig. Meist gab es Rückgänge, die sich jedoch in engen Grenzen hielten. Der Rentenmarkt war im ganzen wenig verändert und ebenfalls uneinheitlich.

Geldmarkt. Der Geldmarkt steht im Zeichen einer großen Flüssigkeit, die umso bemerkenswerter ist, als sich die konjunkturelle Lage wesentlich gehoben hat. Der Geldbedarf der Wirtschaft hat also eher noch zugenommen und an die Kreditinstitute werden dauernd große Anforderungen gestellt. Der Zustrom von Geldern von öffentlichen oder von öffentlich-rechtlichen Stellen ist nach wie vor erheblich. In diesem Zusammenhang ist besonders auf die Sparkassen zu verweisen, bei denen sich die Einlagenbestände in ständiger Aufwärtsbewegung befinden. Der Leichtigkeit des Geldmarkts entsprechend ging der Tagesgeldsatz auf 3,5 Prozent zurück.

Produktenmarkt. An den Getreidemärkten ist die Gesamtlage unverändert. Die Mühlen haben nur geringen Bedarf. Eine Besserung des Getreidegeschäfts dürfte sich erst in den kommenden Monaten einstellen. Der Futtermittelmarkt hat weiterhin lebhafte Nachfrage. Man ist aber im Einkauf vorsichtiger geworden, ist doch die Zeit bis zum Beginn der Grünfütterung nicht mehr allzu fern. Der Saatenmarkt hat weiterhin lebhaftes Aussehen.

Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer blieb mit 100,8 unverändert. Zum erstenmal wieder seit langer Zeit schloß im März unsere Außenhandelsbilanz aktiv ab. Dabei ist die Rohstoffeinfuhr leicht gestiegen; sie beweist, daß die Beschäftigung unserer Industrie weiterhin lebhaft ist. Erfreulicherweise ist aber die sonstige Einfuhr zurückgegangen und die Ausfuhr sogar über das saisonübliche Maß hinaus gewachsen. Es scheint, daß die in den vergangenen Monaten abgeschlossenen Kompensations- und Verrechnungsgeschäfte, die zunächst zu einer starken Erhöhung der Einfuhr Anlaß gaben, sich nunmehr aber auch auf der Ausfuhrseite auswirken. Günstiger geworden ist unsere Handelsbilanz natürlich auch durch die Rückgliederung des Saarlandes, dessen Außenhandel zum erstenmal in der deutschen Gesamtbilanz berücksichtigt worden ist. Die Aussichten für eine weitere Entwicklung des Außenhandels sind durchaus gut.

Viehmarkt. Die Auftriebe zu den Schlachtviehmärkten genügten für den Ostermarkt. Nach den Feiertagen ist ein entsprechender Rückgang eingetreten. Die Marktregulierung war in der letzten Zeit für den Verlauf der Märkte recht günstig, so daß Ueberstände in bescheidenen Grenzen blieben. Die Preise waren gehalten.

Holzmarkt. Die Holzmarktlage ist nach wie vor durch lebhafte Nachfrage bei stetigen Preisen gekennzeichnet. Die beginnende Bausaison wirkt absatzfördernd.

Reichsbankausweis für die dritte Aprilwoche

In der dritten Aprilwoche hat sich die gesamte Anlage der Reichsbank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 27,3 Mill. RM. auf 4328,4 Mill. RM verringert. Dieser verhältnismäßig bescheidene Fortschritt der Entlastung ist wieder lediglich technisch bedingt und auf die Verzögerungen in der Wechseleinlösung infolge der Osterfeiertage zurückzuführen. Insgesamt sind bis zum 23. April 58,5 Prozent der Ultimo-März-Beanspruchung abgedeckt gegen 100,7 Prozent zum entsprechenden Zeitpunkt des Vorjahres. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 22,4 auf 3568,6 Mill. RM., an deckungsfähigen Wertpapieren um 4,0 auf 389,1 Mill. RM. und an Reichsschatzwechseln um 1,3 auf 1,7 Mill. RM. abgenommen, dagegen die Bestände an Lombardforderungen um 0,5 auf 40,7 Mill. RM. zugenommen. Die Girguthaben zeigen infolge Vermehrung der öffentlichen Guthaben eine Zunahme um 77,8 auf 976,1 Mill. RM. Auch in der Bewegung des Zahlungsmittelumlaufs spiegelt sich die durch die Feiertage verursachte technische Verzögerung des Rückflusses wieder; der gesamte Zahlungsmittelumlauf betrug 5491 Mill. RM. gegen 5340 Mill. RM. zum entsprechenden Zeitpunkt des Vormonats und 5169 Mill. RM. zum gleichen Termin des Vorjahres. Die Zunahme der Deckungsbestände hält sich im üblichen Rahmen: die Goldbestände haben sich um rund 119 000 RM. auf 81,1 Mill. RM. erhöht, während die deckungsfähigen Devisen mit 4,3 Mill. RM. fast unverändert sind.

Stuttgarter Börse vom 25. April. Die Geschäftsunlust hielt unvermindert an. Die Kursgestaltung war bei allgemein nur geringfügigen Veränderungen uneinheitlich, eher etwas schwächer.

Märkte

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim vom 24. April. Weizen 22, Roggen 18, Braugerste 20.50 bis 22, Futtergerste 16.80, Hafer 17.45, Weizenmehl 28.55, Roggenmehl 24.70, Weizennachmehl 17.50—18.50, Weizenbollmehl 14.50—14.75, Weizenkleie 10.80—11.10, Roggenkleie 10.56—10.86 RM. Alles per 100 Kilo. Wiesenheu 4.80—5, Luzerne 5.50—5.70, Stroh 2.40—2.75 RM. je per 50 Kilo.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 24. April. Auftrieb: 165 Rinder, darunter 64 Ochsen, 45 Bullen, 30 Kühe 26 Färsen, 328 Kälber, 786 Schweine. Preise: Ochsen 33—42, Bullen 35—42, Kühe 23—37, Färsen 38—42, Kälber 30—63, Schweine 41—51 RM.

Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 24. April. Preise für ein Pfund: Ochsenfleisch 70—76, Kuhfleisch 48—56, Färsenfleisch 70 bis 76, Bullenfleisch 64—72, Schweinefleisch 68—74, Kalbfleisch 72—78, Hammelfleisch 70—75 Pfg.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 24. April. Auftrieb: 68 Rinder, 238 Kälber, 409 Schweine. Preise: Ochsen 38—44, Bullen 37—44, Kühe 17—42, Rinder 40—44, Kälber 42—60, Schweine 45—52 RM.

Die Lage am Weinmarkt. Im freihändigen Weingeschäft war die Lage weiterhin verhältnismäßig ruhig, da der Handel noch reichlich eingedeckt ist und bei den Versteigerungen Gelegenheiten zur Eindeckung ausreichend vorhanden sind. Die Qualität und vor allem die Festsetzung von Mindestpreisen hatte eine günstige Entwicklung des Weinmarktes zur Folge. Im Bodenseegebiet sind keine großen Vorräte mehr vorhanden. Die Preise bewegen sich von 35—90 RM. In Württemberg wurden durchschnittlich zu 60—80 RM. die 100 Liter 1934er und in Franken zu 80—150 RM. abgesetzt.

Der erste Spargel auf den süddeutschen Märkten. Ende der Vorwoche wurde der erste Spargel in dem süddeutschen Anbaugebiet gestochen, so daß die ersten Anlieferungen für dieses Jahr auf den Märkten noch vor den Osterfeiertagen erfolgen konnten. Da es sich dabei um verhältnismäßig kleine Partien handelte, war der Preis entsprechend hoch. Im Vorjahr lag der Anfangspreis um 1.20 RM. Dieses Jahr wurden für erste Qualitäten 0.80—1 RM. bezahlt. Bei der günstigen Witterung wird die Spargelernte schon in nächster Zeit allgemein einsetzen; es wird schon bald mit größeren Anlieferungen zu rechnen sein.

Gottesdienstanzeiger

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag, den 28. April 1935 — Quasimodogeniti.

Stadtkirche.
Vorm. 1/2 9 Uhr: Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Südpfarrei — Pfarrer Lic. Lehmann
vorm. 1/2 10 Uhr: Ordination von Pfarrkandidat Gorenflo durch Pfarrer Vogelmann-Heidelberg, Handschuhsheim
vorm. 3/4 11 Uhr: Kindergottesdienst — Pfarrer Lic. Lehmann
abends 6 Uhr: Abendgottesdienst — Vikar Renner.

Lutherkirche.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst — Pfarrer Neumann
vorm. 3/4 11 Uhr: Kindergottesdienst — Pfarrer Neumann
vorm. 1/2 12 Uhr: Christenlehre für die Lutherpfarrei — Pfarrer Neumann.

Durlach-Aue.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Gottesdienst
vorm. 3/4 11 Uhr: Christenlehre
mittags 1 Uhr: Kindergottesdienst — Lipps.

Wolfartsweier.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst — Kirchenrat Renner
vorm. 3/4 11 Uhr: Kindergottesdienst — Kirchenrat Renner.

*

Stadtpfarrei St. Peter und Paul Durlach.

Gottesdienstordnung für den Weißen Sonntag, 28. April 1935.

Samstag (Tag der Ewigen Anbetung): 1/4 7 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Eröffnung der Ewigen Anbetung und Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten. — Anschließend Betstunden bis abends 7 Uhr. — Abends 7 Uhr feierlicher Schluß mit Prozession, Tedeum und Segen. — Nachm. 3—7 Uhr und abends 8—1/2 9 Osterbeicht. — 6 Uhr Ansprache an die Erstkommunikanten.

Sonntag: Von 6 Uhr an Osterbeicht, 6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion, 1/2 7 Uhr Frühmesse mit Osterkommunion, 8 Uhr Abholung der Erstkommunikanten, Taufgelübde, Predigt, Amt und feierliche Erstkommunion, 1/2 11 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt, nachm. 1/2 3 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft mit Aufnahme der Erstkommunikanten, abends 6 Uhr Weihe der Erstkommunikanten an die Mutter Gottes. Austeilung der Kommunionandenken.

Montag: 7 Uhr hl. Messe für Friedrich Dienst, 8 Uhr Dankgottesdienst der Erstkommunikanten.

Dienstag 7 Uhr Schülergottesdienst, hl. Messe für Frau Rosa Heß, 8 Uhr hl. Messe für Maria Döffinger.

Mittwoch (Nationalfeiertag des Deutschen Volkes): 7 Uhr hl. Messe für Oskar Weber und Schwiegereltern, 8 Uhr Amt, abends 8 Uhr feierliche Eröffnung der Maiandacht mit Predigt, Prozession und Segen.

Im Monat Mai jeden Abend 8 Uhr Maiandacht.

Donnerstag 7 Uhr hl. Messe für Rosa Heß, bestellt vom Müttervverein, abends 5—7 Uhr und 8—10 Uhr Beicht für den Herz-Jesu-Freitag, abends 1/4 9—10 hl. Sühnenacht mit Maiandacht und Ansprache um 9 Uhr.

Freitag (Herz-Jesu-Freitag): 6 Uhr hl. Messe und Beicht, 3/4 7 Uhr Herz-Jesu-Amt, Opfergang zum Herz-Jesu-Liebeswerk, Weihe und Segen.

Samstag: 7 Uhr Messe mit Generalkommunion der Gebetswache, nachm. 3—7 Uhr und abends 8—9 Uhr Osterbeicht und Beicht für Frauen und Mütter. Im hinteren Beichtstuhl Aushilfe durch einen H. H. Pater.

Am nächsten Sonntag die sogen. Jubiläumskommunion um 1/2 9 Uhr.

Am nächsten Sonntag Opfer für das Christkönigshaus.

*

Friedenskirche — Evangelische Gemeinschaft, Seboldstraße 4.
Sonntag 9 1/2 Uhr Predigt (Rempp), 11 Uhr Sonntagschule, 7 Uhr Predigt (Rempp).
Montag 8 Uhr Singstunde.
Donnerstag 8 Uhr Gebetsversammlung.

Aue, Schwarzwaldstraße 32.
Sonntag 8 Uhr Predigt (Rempp).
Donnerstag 8 1/4 Uhr Gebetsversammlung.

Wolfartsweier, Immanuelskapelle.
Sonntag 9 1/2 Uhr Gebetsversammlung, 2 Uhr Predigt (Rempp).
Mittwoch 8 Uhr Gebetsversammlung.

*

Evangelisches Vereinshaus. Zehntstraße 4.
Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule, 8 Uhr Versammlung.
Montag 8 Uhr Jungfrauenbibelstunde, 8 Uhr Blaukreuzverein.
Dienstag 8 Uhr Männerbibelstunde.
Mittwoch 8 Uhr Missionsarbeitsverein.
Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

*

Christliche Vereinigung Aue, Friedenstraße 3
Sonntag 8 Uhr Gebetsvereinigung, 11 Uhr Sonntagschule, 3 Uhr Versammlung, 8 Uhr Singstunde.
Mittwoch 1/2 9 Uhr Versammlung.
Samstag 8 Uhr Bibelstunde.

*

Methodistengemeinde Auerstraße 20 a.
Sonntag vorm. 1/2 10 Uhr Gottesdienst und Abendmahlsfeier, 11 Uhr Sonntagschule, abends 8 Uhr Gottesdienst.
Mittwoch, den 1. Mai, vorm. 1/2 9 Uhr, Gottesdienst (Distr.-Vorst. Prediger Schneider).
Donnerstag abend 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde, anschl. Singstunde (gemischter Chor).

*

Neuapostolische Kirche, Durlach, Sophienstraße 17.
Sonntag vorm. 1/2 10 Uhr Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
Mittwoch abend 8 Uhr Gottesdienst.

Wolfartsweier, Veilchenstraße 161.
Sonntag nachm. 1/2 3 Uhr Gottesdienst.

*

Landeskirchliche Gemeinschaft Durlach im Verband der Süddeutschen Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege. (Alte Karlsburg, Nähschule).
Sonntag 8 Uhr Versammlung.
Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde.

Möttlinger Freunde.
Jeden Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung, Gymnasium (Eingang Sophienstraße).

*

Advent-Gemeinde Durlach, Herrenstraße 21 a.
Samstag vorm. 9 Uhr Bibelschule, vorm. 10 Uhr Predigt.
Sonntag abend 8 Uhr Vortrag.

*

Freireligiöse Gemeinde Karlsruhe.
Sonntag vorm. 10 Uhr im Munzschen Konservatorium, Waldstraße 79, Sonntagsfeier (Prediger M. Gehrmann-Offenbach a. M.

Aus Stadt und Land

Margot Hermes, die beliebte Solotänzerin des Bad. Staatstheaters, wurde unter sehr günstigen Bedingungen als Solotänzerin von den Vereinigten Städt. Bühnen Duisburg-Bochum auf zwei Jahre verpflichtet.

Turnen · Spiel · Sport

Leichtathletikstädtewettkampf Karlsruhe — Heidelberg.

Am Samstagnachmittag 4 Uhr wird in der Hochschulkampfbahn das erste Auftreten der Karlsruher Trainingsgemeinschaft in diesem Jahre stattfinden. Gegner ist die Trainingsgemeinschaft Heidelberg, in der Leipert über die Kurzstrecken sehr beachtet werden muß. Steinmetz, die Karlsruher Sprinterhoffnung, sollte aber sowohl über 100 Meter wie auch über 200 Meter der Beste sein, er hat vor allem die Jugend für sich. Der 800 Meter-Lauf wird eine scharfes Duell zwischen Schmid-K. und Hasenfuß-H. bringen, dessen Ausgang ganz offen ist. Ueber 1500 Meter könnte es zu einem Heidelberger Sieg reichen, wenn Hein-H. an seine gute Form vom Jahre 1933 anknüpfen würde. Sehr gut besetzt ist auch der 5000 Meter-Lauf. Hier treffen die bekannten Heidelberger Lauser und Auburger auf unseren Blösch, wertvoll unterstützt von Hardt. Blösch wird sich wohl die Gelegenheit zu einem ersten Sieg nicht entgehen lassen, seine Gegner werden ihm aber eine gute Zeit abnötigen. Die 10 000 Meter sollten ebenfalls einen Karlsruher Sieg bringen. Wirth, der Marathonläufer, und Lienert werden die Karlsruher Interessen vertreten. In den Sprungübungen trägt Ternström die Karlsruher Hoffnungen, er wird uns nicht enttäuschen. In den Wurfkonkurrenzen kann Karlsruhe mit schwerstem Geschütz auffahren. Kullmann, Bührer, Nägele und Müller sind Leute, auf die man sich unbedingt verlassen kann. Ganz offen sind die Staffeln. Hier sind Ueberraschungen nicht ausgeschlossen u. die eine oder andere Staffel könnte sehr leicht an Heidelberg fallen. Die Punktewertung mit 4:3:2:1 bei den Einzelkämpfen wird aber der Karlsruher Mannschaft hoffentlich soviel Punkte einbringen, daß auch die Staffel den Endsieg nicht mehr beeinträchtigen können, zumal hier die Punktewertung 3:1 ist.

In jeder Konkurrenz werden je zwei Teilnehmer antreten, sodaß nur Entscheidungen stattfinden, die auf die Zuschauer ihren prikelnden Reiz nicht verfehlen werden. Wer nun glaubt, daß die Karlsruher Mannschaft etwa einen Spaziergang zu machen brauchte, um zu siegen, der wird am Samstag eines besseren belehrt werden, denn wenn auch in der Heidelberger Mannschaft viele junge Kräfte stecken, so wird sie doch unbeschwert den Kampf gegen den starken Gegner aufnehmen und ihm, wenn auch nicht den Endsieg streitig machen, so doch Respekt abnötigen.

Wir Karlsruher Leichtathleten haben inzwischen nur den einen Wunsch, daß der Wettergott ein Einsehen haben möge, und unsere Terminnot nicht noch mehr erschwere. Wird er für unsere Wünsche Verständnis haben?

Deutsches Nachrichtenbüro (M)

Nach dem Siege

In Rekordzeit wurde das internationale Autorennen um den „Großen Preis von Monaco" von Fagioli auf Mercedes-Benz gewonnen. Rudolf Caracciola (rechts) beglückwünscht Fagioli zu seinem Siege.

Das Wetter
für Samstag

Eine über Südfrankreich gelegene Störung, die in unser Gebiet eindrang, hatte starke Regenfälle im Gefolge. Nach dem Abzug der Störung wird der im Nordosten liegende hohe Druck Bedeutung erlangen. Für Samstag ist meist bedecktes, zu Niederschlägen geneigtes, kühleres Wetter zu erwarten.

Rundfunk

Programm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 28. April:

6.35 Aus Bremen: Hafenkonzert
8.15 Zeitangabe, Wetterbericht
8.20 Gymnastik (Glucker)
8.40 Bauer, hör zu!
9.00 Aus Mannheim: Katholische Morgenfeier
9.45 Morgenkonzert
10.05 Land und Volk am Meer
10.20 Klaviermusik
10.45 Deutsches Volk — deutsches Erbe
11.30 Aus Leipzig: Joh. Seb. Bach
12.00 Aus Berlin: Mittagskonzert
13.00 Kleines Kapitel der Zeit
13.15 Lustige Reise mit der Schallkiste
14.30 Aus Frankfurt: Kinderstunde: Kasperle als Jäger
15.15 Aus Ulm: Stunde des Chorgesangs
15.50 Aus Brüssel: Fußball-Länderkampf Deutschland — Belgien 2. Halbzeit
16.40 Aus Leipzig: Nachmittagskonzert
18.00 Urzeiten
18.30 Kleines Funkbrettl
19.30 Sportbericht
19.40 Preis der Nationen in Nizza. Vom Internationalen Reitturnier
20.00 Tönender Film der Nationen
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Nach Berlin: „Frühlingsklänge"
0.30 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

Wochentags regelmäßig wiederkehrendes Programm:

6.00 Bauernfunk und Wetterbericht
6.10 Choral — Morgenspruch
6.15 Nach Frankfurt: Gymnastik I (Glucker)
6.30 Zeitangabe, Wetterbericht
6.35 Gymnastik II (Glucker)
7.00 Frühkonzert
8.15 Nach Frankfurt: Gymnastik (Glucker)
8.35 Frauenfunk
8.50 Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen
9.00 Sendepause
10.00 Nachrichten
11.15 Funkwerbungskonzert der Reichspostreklame
11.45 Wetterbericht und Bauernfunk
13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
14.15 Sendepause
20.00 Nachrichtendienst
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht

Montag, 29. April:

10.15 „Geld, Zins und Monopole und fremdes Recht"
10.45 Kammermusik
12.00 Nach Frankfurt: Mittagskonzert
13.15 Nach Frankfurt: Mittagskonzert
14.15 Bekanntgabe der Termine „Wiedersehensfeiern alter Frontsoldaten"
15.30 „Aus der Wunderwelt der kleinsten Teilchen"
16.00 Aus Pforzheim: Nachmittagskonzert
18.00 Hitlerjugend-Funk: Im Flugzeug über den Himalaja
18.30 Aus München: Weltpolitischer Monatsbericht
19.00 Aus Frankfurt: Unterhaltungskonzert
20.15 Nach München: „Die Peitsche"
22.35 Aus Karlsruhe: Sonate op. 1 C-dur für Violine und Klavier
23.00 Orchesterkonzert
24.00 Nach Frankfurt: Nachtkonzert

Dienstag, 30. April:

10.15 Fremdsprachen: Englisch für die Oberstufe
10.45 Aus Karlsruhe: Norwegische Musik
12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
13.15 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
15.00 Tante Näle erzählt!
15.15 Blumenstunde
15.45 Tierstunde
16.00 Aus Hamburg: Bunter Nachmittag
18.00 Französischer Sprachunterricht
18.30 „Bitte einsteigen: Richtung Frühling!"
19.00 „Oh, dieser April!"
20.15 Aus Stuttgart: „Sag Ja zum Leben!"
22.30 „Herz im Osten"
23.00 Aus Karlsruhe: Tanz- und Unterhaltungsmusik
24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Mittwoch, 1. Mai:

Tag der nationalen Arbeit — Reichssendung

6.30 Aus Hamburg: Morgenruf — Hafenkonzert
8.00 Aus Berlin: Der Mayen, der pringt uns Plümelein
8.30 Kundgebung der HJ. im Lustgarten
9.30 Aus Berlin: Konzert
10.00 Festakt der Reichskulturkammer in der Staatsoper Berlin
11.00 Aus Köln: Aus deutschen Opern
12.00 Hörbericht vom Staatsakt auf dem Tempelhofer Feld. Der Führer spricht
13.30 Marsch- und Arbeiterlieder
14.45 Chöre — Dichtungen
15.00 Aus Breslau: Wohlan, die Zeit ist gekommen
16.00 Aus Frankfurt: Großes Unterhaltungskonzert. Dazwischen um 17 Uhr: Hörbericht vom Empfang der Arbeiter-Abordnungen in der Reichskanzlei
18.00 Aus Stuttgart: Arbeiter — Ritter des Pour le merite
18.30 Aus Berlin: Buntes Allerlei
21.00 Aus Berlin: Nachrichten. Anschließend bis 22.00 aus München: Abendkonzert
22.00 Aus München: Nachrichten
22.15 Aus Breslau: Frühlingsstimmen
23.00 Militärmusik. Dazwischen um 23.00: Hörbericht von der Schlußkundgebung im Berliner Lustgarten
24.00 Tanz in der Maien-Nacht. Dazwischen ab 24 Uhr aus dem Marmorsaal in Berlin: „Arbeiter und Künstler feiern den 1. Mai".

„Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!"

Freireligiöse Gemeinde Karlsruhe u. Umgebung

Am **Sonntag, den 28. April 1935,** morgens 10 Uhr im Munz'schen Konservatorium, Waldstraße 79

Sonntagsfeier

von Prediger Herrn M. Gehrmann, Offenbach.
Thema: **„Religion und Heldentum"**
Mitglieder und Gäste sind freundlichst eingeladen.
Eintritt frei

Eine Grube **Dung** zu verkaufen. **Kelterstr. 12**

Waschkessel, Herd mit Feuerr. auch rev. bed. kauft. Angebote unter Nr 281 an den Verlag.

Durlach. Handels-register A. Eingetragen am 24. April 1935 zu Firma Badeniahaus Siegfried Metzger, Durlach: Der Ehefrau des Firmeninhabers Frau Frida Metzger geb Sobernheim in Durlach ist Prokura erteilt. Amtsgericht

Salatsetzlinge
stark, gut bewurzelt, zu verkaufen. **Baseltorstr. 79.**

Leiterwägelchen
gebr. 4 Ztr. Tragkraft billig zu verkaufen. Lindenstraße 24.

Inserieren bringt Erfolg!

So bleibt der Boden spiegelblank
Loba-Wachs mit dem Raben
macht das. Der Glanz übertrifft Ihre Erwartungen und ist so haltbar. Dazu der feine Geruch.
Aber auch zu nur 75 Pfg. für die Pfunddose erhalten Sie gute Loba-Ware in der Marke
Zeppelin-Loba

Wissen Sie es schon?

Es gibt schon Karten für das große Militärkonzert der Gaukapelle XXVII am 4. Mai!

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser guter, treubesorgter Vater

Andreas Selter

Kaufmann

heute morgen im Alter von nahezu 51 Jahren nach nur wenigen Krankheitstagen ganz unerwartet rasch heimgerufen wurde.

DURLACH-AUE, den 25. April 1935.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Robert Selter
Erwin Selter

Die Beerdigung findet am Samstag, den 27. April, nachmittags 3 Uhr von der Friedhofkapelle Durlach aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher und mitfühlender Teilnahme an dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen, für die vielen Kranz- u. Blumenspenden sei auf diesem Wege herzlich gedankt. Ganz besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Lic. Lehmann für seine zu Herzen gehenden Trostworte, sowie Schwester Marie für ihre aufopfernde Pflege während seiner Krankheit, den Vereins- und Berufsgruppenführern für ihre ehrenvollen Nachrufe.

DURLACH, den 26. April 1935.

Lisette Frieß Wtw. u. Angehörige.

Unser Aufsichtsratsmitglied

Herr Andreas Selter

Kaufmann

ist gestern unerwartet aus dem Leben geschieden.

Die Volksbank Durlach verliert in dem Entschlafenen, der stets mit besonderem Interesse für die Entwicklung unseres Institutes eingetreten ist, einen treuen Freund und Berater, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

DURLACH, den 26. April 1935.

Vorstand und Aufsichtsrat der Volksbank Durlach
— Bank und Sparkasse —

Alles für's Kind!

Strampelhöschen 1.50 1.25	-.95
Kinder-Jäckchen	-.60
Eleg. Kleidchen 2.25 1.95	1.75
Kinder-Schlüpfer Maco	-.48
Uebergarnituren	2.50

sowie sämtliche **Baby-Artikel** bei

H. Schmeiser
am Schloßplatz.
Besichtigen Sie meine Schaufenster.

Unsere liebe, unvergeßliche Mutter

Frau Karoline Schick

geb. Dill

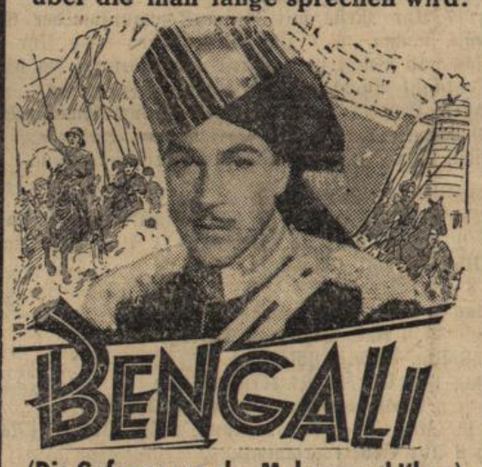
ist am 23. April sanft entschlafen.

Wir haben sie wunschgemäß in aller Stille zur letzten Ruhe gebettet.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sagen innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute die große Première
über die man lange sprechen wird:



BENGALI
(Die Gefangenen des Mohammed Khan)

Eine Reiter-Romanze aus dem fernen Osten, hergestellt mit ungeheurem Aufwand.

Spannender und sensationeller als der beste Abenteurer-Roman schildert dieser Film das Schicksal einer Handvoll Europäer, die in die Wirren und Abenteuer an der afghanisch-indischen Grenze verwickelt werden.

Kenner behaupten einen so gewaltigen Film niemals zuvor gesehen zu haben!

Indien, dieses geheimnisvolle Land, von einer Seite, wie man es bisher nie sah, eine Besetzung, die nichts zu wünschen übrig läßt, ein Film von grandiosen Ausmaßen, der mehr gibt, als ein paar Stunden leichter Unterhaltung.

Ab heute gleichzeitig in den beiden Theatern

in der **Bavaria-Tonwoche** u. a.:
Die Hochzeit des Ministerpräsidenten Hermann Göring mit Staatsschauspielerin Emmy Sonnemann

SKALA-THEATER
MARKGRAFEN-THEATER

ANTRITTER

ANTRITTER

Nachruf.

Gestern starb unerwartet unser liebes passives Mitglied

Andreas Selter

Kaufmann.

Der Entschlafene gehörte seit über 25 Jahren dem Verein an und bekundete jederzeit großes Interesse für das deutsche Lied und unsere Belange. Er war uns allen ein lieber, hilfsbereiter Freund und Mensch, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

DURLACH, 26. April 1935.

Gesangverein Liederkranz Durlach
Der Vereinsführer.

An der Beisetzung, die am Samstag um 15 Uhr stattfindet, nehmen alle Sänger teil.

Treffpunkt 14.30 Uhr im Vereinslokal „Alte Residenz".

Schützengesellschaft Durlach.

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, die Mitglieder von dem Ableben unseres Schützenbruders

Herrn
Andreas Selter

in Kenntnis zu setzen.

Wir erweisen ihm die letzte Ehre und versammeln uns morgen nachmittag um ½3 Uhr in der Krone.

Durlach, 26 April 1935.
Der Oberschützenmeister

Zum weissen Sonntag

34er Alsheimer Naturrotwein Ltr.	45 ₰
34er Bechtheimer Weißherbst Ltr.	50 ₰
34er Gleiszeller Weißwein Ltr.	53 ₰

frisch vom Faß

Flaschenweine von 65 ₰ an

Disson-Weine: **Fritz Dreher**
Rappenstr. 2 Telef. 169

Heinrich Sauder
Durlach, Pfinzstraße Nr. 73
empfiehlt
anerkannte
Saatkartoffel
frühe u. späte Sorten
für unsere Böden besonders empfehlenswert solange Vorrat reicht.

---

3 vollst. Betten gebr., 2tür. **Schrank, Waschtisch, 2 Nachttische, 1 gr. Spiegel, Tisch** pp. zu verkaufen.
Zu erfragen Adolf Hitlerstr. 34.

LUGER
empfiehlt
1934er Hambacher Rotwein
Liter —.45

Maccaroni, Spaghetti, Nudeln	Hartgriesware, leicht gefärbt

Pfund —.32

Sonntag, 28. 4. nachm. 3 Uhr
Mannheim-Feudenheim
½2 Uhr 2. Mannschaft — V.f.B. Mühlburg II.
½5 Uhr C.Jugend — Südstern.
Uebertragung des Länderspieles gegen Belgien.

Badisches Staatstheater
Freitag, den 26. April 1935
F 25 (Freitagmiete) Th.-Gem. 401—500 und 901—1000
Der Bund der Jugend
Lustspiel von Ibsen
Regie: Baumbach. Mitwirkende: Ermarth, Ervig, Faber, Gebelein, Klas, Petersen, Baumbach, Dahlen, Ernst, Gemmecke, Höcker, Kienscherf, Kloeble, Kreuter, Mehner, Müller
Anfang 20 Uhr Ende 23 Uhr
Preise B (0.60—3.90 ℳ)
Sa 27 4. 7 Sinfonie-Konz rt Solist: Prof. Gustav Havemann (Violine).

Spielvereinigung 1910 Durlach-Aue

Sonntag, den 28. April 35 nachmittags 3 Uhr
Beiertheim | — Spielvereinigung |

Brillen nach jedem Rezept und für jede Krankenkasse liefert Optiker **A. Schäfer.**

Bei **Fettleibigkeit Verstopfung**
Express. Bonbons Dose 1.45
Wirken prompt - ohne Schmerzen
Erhältl.: **Julius Schaefer**
Blumen-Drogerie u. Photo-Haus

Verein für Vogelfreunde Durlach.

Wir setzen unsere Mitglieder von dem Ableben unseres langjährigen Mitgliedes

Herr
Andreas Selter

in Kenntnis.

Beerdigung Samstag, den 27. April nachmittag 3 Uhr. Treffpunkt Friedhofeingang.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht

Der Vereinsleiter.

Leupin-Creme u. Seife
vorzügliches Hautpflegemittel seit Jahren bewährt bei
Flechte — Hautjucken
Ausschlag, Wundsein usw.
Zentral-Drog. P. Vogel

Inserieren bringt Erfolg!

Hausmädchen
auf 1. 5. gesucht. Daselbst
Aushilfe
zum Servieren
Zu erfragen im Verlag.

---

12 Ar Futarnatklee zum Abfüttern, **15 Ar. Oehmd,** sowie einige Zentner **Dickrüben** zu verkaufen
D.-Aue, Schwarzwaldstr. 39.

Möbl. Zimmer
v. berufst. Herrn gesucht. Nähe Schloßpl. bevorz. Angebote unt. Nr. 280 an den Verlag.